Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

58 (9.3.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644795

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ½jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 58. Oldenburg, Freitag, den 9. März 1900. XXXIV. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Berlin und Petersburg.

* **Oldenburg**, 9. März.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Es fällt schon seit einiger Zeit auf, daß in Rußland eine unfreundliche, um nicht zu sagen feindselige Stimmung gegen Deutschland sich geltend macht. Man hat die Anzeichen dieser Stimmung nicht nur in unseren politischen Kreisen bemerkt und sich dabei namentlich auf zugespitzte Aeußerungen russischer Blätter berufen, sondern man wird auch an unseren leitenden Stellen nicht im Zweifel sein, daß sich mehr und mehr eine Entfremdung zwischen Petersburg und Berlin vollzieht. Die antideutsche Bewegung muß überaus mächtige Gönner haben, denn es wäre den russischen Behörden bei dem vollkommenen Apparat, über den sie verfügen, ein Leichtes gewesen, die Bewegung im Keime zu ersticken. Ein Wink, ein Cirkular der Censur an die russischen Zeitungen, und alle jene Auseinandersetzungen, die sich mit Deutschland beschäftigen, würden mit einem Schlage aufhören. Das Rückzugsignal wird indessen nicht gegeben.

Der Zar spricht kein Machtwort. Und darin liegt die einfache Erklärung der Vorgänge. Nikolaus II. ist verstimmt gegen Deutschland, weil er gerade von dieser Seite eine kräftigere Unterstützung seiner Friedensideen erwartet hatte. Er mag sich mit dem Gedanken getragen haben, daß beide Großmächte durch ein absolut geschlossenes Zusammenwirken der Welt den Frieden diktieren könnten. Aber die deutsche Regierung war bei aller Anerkennung der idealen Ziele des russischen Herrschers von vornherein nur soweit zu einem Handinhandgehen bereit, als Vorschläge und Mittel zur Milderung des Krieges in Betracht kamen. Die Abschaffung der Kriege aber, ja selbst ein allseitig vereinbarter Frieden von einer gewissen Dauer wurde von den Leitern unserer Politik sofort als ein „Traum" bezeichnet und demgemäß behandelt. Der Kaiser selbst sprach sich mehrmals in ähnlichem Sinne aus, und er wird auch wohl bei dem letzten Besuche des Zaren in Potsdam, im Herbst vorigen Jahres, seinem hohen Gast die Gründe dieser Ueberzeugung mitgeteilt haben. Genug, man hat von dem Austausch von Aufmerksamkeiten, wie sie früher von Zeit zu Zeit erfolgten, seit längerem nichts gehört. Es hieß nach der Herrscherbegegnung, gewisse Verstimmungen auf russischer Seite seien bei dieser Gelegenheit behoben worden. Aber gerade in solchen Fällen pflegt derjenige, der zu einer besseren Einsicht gelangt ist, mit doppelter Liebenswürdigkeit seine vorherige Kühle wieder gut zu machen. Davon aber ist nichts zu bemerken gewesen. Der Zar hat ein nervöses, empfindliches Temperament. Seine Gesundheit läßt zu wünschen übrig — wenn auch die Erzählung nicht zutreffen mag, daß der Zar zeitweilig an Fallsucht leide. Die Reizbarkeit des jungen Herrschers wird nun wohl von denjenigen einflußreichen Personen in Rußland, die deutschfeindlich sind, als ein Mittel benutzt, um ihre Zwecke zu fördern. Man muß sich in die Situation hineindenken: der Mann, dessen Wille unumschränktes Gebot ist in einem Riesenreiche, erfährt eine vollständige Niederlage seiner Pläne und Absichten. Es ist begreiflich, daß ein derart aus seinen Illusionen Herausgerissener einen anderen sucht, den er für das Scheitern seiner Pläne verantwortlich machen kann. Was war einfacher, als den Zaren in den Glauben zu versetzen, an dem mangelnden guten Willen Deutschlands habe das Fiasko der Friedenskonferenz gelegen? Nun kommt hinzu, daß die Gemahlin des Zaren entschieden englisch gesinnt ist. Darin wird auch der Grund zu erblicken sein, daß Nikolaus II. trotz der Vorstellungen des Grafen Muraiview, trotz der Wünsche der Armee, die, wie alle Armeen der Welt, nach Thaten dürstet, nichts davon wissen will, die außergewöhnlich günstige Konjunktur zu einem Gewaltschlag gegen England in Indien auszunützen. Sympathiekundgebungen für die Buren werden einstweilen in Rußland zwar noch geduldet, aber vielleicht ist der Tag so fern nicht, daß auch dagegen ein strenges Verbot ergeht. Die englandfreundlichen wie die franzosenfreundlichen Elemente in der Umgebung des Zaren wirken nach derselben Richtung hin, Deutschlands Verläßlichkeit und Aufrichtigkeit in Frage zu stellen. Wenn dergleichen offene und versteckte Andeutungen immer wieder gemacht werden, wenn sie von Personen kommen, denen der Zar Vertrauen schenkt, so kann der Eindruck, zumal auf einen Herrscher von sensitivem Naturell, nicht ausbleiben. Die Stimmung der Bevölkerung ist erst recht ohne besondere Mühe gegen Deutschland einzunehmen. Deutschland schreitet wirtschaftlich mit Riesenschritten vorwärts, Rußland geht zurück. Die russische Industrie befindet sich auf dem absteigenden Ast. Eine Anleihe, die von der russischen Finanzverwaltung auf dem deutschen Geldmarkt geplant war, ist nicht zu Stande gekommen, vermutlich, weil die berliner Finanzhäuser die Möglichkeit verneinten, bei den gegenwärtigen teueren Geldverhältnissen neue ausländische Papiere unterzubringen. Alle diese Momente können geschickt zur Erregung von Verstimmung verwertet worden sein.

Es wird gegenwärtig fast ausschließlich das Augenmerk darauf gerichtet, wie die Beziehungen Deutschlands England und Frankreich gegenüber sich gestalten. Man wird mit mindestens derselben Aufmerksamkeit die Entwickelung der deutsch-russischen Beziehungen zu verfolgen haben.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 9. März.

Bei Ossontein sind die Buren gezwungen worden, der englischen Uebermacht zu weichen und sich ost- und nordwärts zurückzuziehen. Ob es sich dabei um eine wirkliche Niederlage ihrer Truppen handelt, und ob es überhaupt zu einem Gefecht gekommen ist, lassen die dürftigen Nachrichten des Lord Roberts nicht erkennen. In London wird aus dem Umstand, daß die Buren den Rückzug in nordöstlicher Richtung, augenscheinlich nach Brandfort, angetreten haben, gefolgert, Roberts werde in Bloemfontein unbeanstandet einrücken; die Buren dürften erst am Waalfluß Stand halten. Gestern Nachmittag traf von Lord Roberts folgende Depesche in London ein: „Zwei Kavallerie-Brigaden und eine Division Infanterie mit berittener Artillerie ging heute 10 Meilen in östlicher Richtung vor. Die Wiederherstellung der Eisenbahnlinie in der Richtung nach Stormberg und Steynsburg schreitet fort. General Clements hält die bei Normals Pont von den Buren am 6. März gesprengte Brücke besetzt. Der Feind steht am Nordufer des Flusses in nicht großer Stärke. General Gatacre hält Burgersdorp besetzt."

Zwei Schwadronen irregulärer Kavallerie, welche nach einer Meldung vom 13. Februar vermißt wurden, sind nach einer Reuter-Meldung nach Paardeberg zurückgekehrt. Eine dritte Schwadron wurde gefangen genommen und nach Pretoria geschafft.

Dem Reuterschen Bureau ist eine Depesche aus Mafeking vom 19. v. M. zugegangen; sie lautet: „Unter den Kindern im Frauenlager wüten Typhus und Malaria; unter der Besatzung herrschen Dysenterie und Magenkrankheiten wegen Mangels an guter Nahrung, namentlich an Pflanzenstoffen. Die Spitäler sind überfüllt. Der Kinderfriedhof beim Frauenlager wird von Woche zu Woche größer. Der Feind beschießt von vorgeschobenen Posten aus die Hauptstraße und den Markt. Seit Anfang der Belagerung sind 292 Personen getötet und verwundet worden. Die Besatzung ist klein, aber jedermann zum Aushalten entschlossen."

Ein allgemeiner Burenkriegsrat wurde, wie das Reuterische Bureau meldet, am 4. März in Glencoe abgehalten. Louis Botha wurde dabei zum Generalleutnant in Natal, Lucas Meyer, Schalk Burger, David Joubert, Daniel Erasmus und J. Forre zu seinen Unterführern ernannt. Der Beschluß rief unter den Bürgern lebhafte Befriedigung hervor. — Wie dem Reuterschen Bureau ferner aus Pretoria, 5. März, gemeldet wird, besagt ein amtliches Kriegsbulletin vom genannten Tage: „In den letzten Tagen sind nur wenige Nachrichten von den Kommandos eingegangen. Es ist schwierig, richtige Informationen zu geben. Die Regierung nimmt die Uebergabe Cronjes als Thatsache hin, ist aber, so schmerzlich die Uebergabe auch sein mag, überzeugt, daß dieselbe die Bürger bei ihrem Verteidigungskampfe für die Unabhängigkeit nicht entmutigen wird. Bis jetzt haben die Republiken durch ihren Kampf gezeigt, daß sie sich als unabhängiges Volk betrachten, und ein Unglück kann sie in dem Kampfe für ihre heiligen Rechte nicht entmutigen. Das Eindringen einer starken feindlichen Streitmacht in das Gebiet des Freistaates und andere Umstände machten es nötig, andere Stellungen, besonders in Natal einzunehmen. Wir haben uns auf Biggersberg zurückgezogen, alle Kommandos, ausgenommen einige wenige, die sich in der Richtung auf Vanreennes-Paß zurückgezogen haben, sind dort eingetroffen. Ladysmith und Kimberley werden nicht länger belagert. Beim Rückzuge hatten wir einige Gefechte mit dem Feinde, der wiederholt zurückgetrieben wurde, sodaß es ihm nicht gelang, unser Lager abzuschneiden. Nur wenige Mann wurden in diesen Gefechten getötet und verwundet, während der Feind augenscheinlich schwere Verluste hatte. Trotz aller anders lautenden Meldungen sehen die Bürger dem Ausgange des Krieges mit Vertrauen entgegen und sind voll Mutes. Oberhalb Colesberg wurden andere Stellungen von uns eingenommen, die in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände besser für uns gelegen sind. General Dewet führt jetzt den Oberbefehl über alle Kommandos am Modderriver. Präsident Krüger ist letzte Nacht nach Bloemfontein abgereist, um die Lager im Freistaat zu besuchen."

Aus Durban wird vom Mittwoch gemeldet: Nachdem die n das Zululand entsandte fliegende Kolonne die Transvaalgrenze überschritten hatte, formierten die Buren eine starke Abteilung, um das weitere Vordringen der Engländer zu verhindern. Es entspann sich ein hitziges Gefecht, in welchem die Buren schwer litten. Feldkornet Vanderberg wurde getötet. Die Engländer zogen sich darauf ohne Verluste wieder über die Grenze nach Melmoth zurück.

*

Die Königin von England ließ sich gestern in ihrer Hauptstadt huldigen. Sie traf von Windsor mittags 1 Uhr auf dem Paddington-Bahnhofe in London ein und fuhr von dort nach dem Buckingham-Palast. Längs des ganzen Weges drängte sich eine begeisterte Menschenmenge. Die Kaufläden waren geschlossen, alle Fenster und selbst die Dächer waren mit Zuschauern dicht besetzt, von denen viele den Union Jack schwangen. Auch waren viele Wagen auf den Straßen mit Flaggen geschmückt. Auf der ganzen Strecke bildeten Studenten und Schulkinder Spalier und sangen bei dem Vorbeifahren der Königin die Nationalhymne und „Rule Britannia". Als die Königin im Buckinghampalast eintraf, erwarteten sie Mitglieder des Oberhauses und des Unterhauses, die im Schloßhof barhäuptig das „God save the Queen" sangen. Nachmittags unternahm die Königin in Begleitung der Prinzessinnen Heinrich von Battenberg und Christian von Schelwig-Holstein vom Buckinghampalast aus eine Rundfahrt durch die Hauptstraßen der Stadt, wiederum überall von großen Menschenmengen mit außerordentlicher Begeisterung begrüßt.

Die „Times" besprechen bereits die Annexion der beiden Burenrepubliken. Sie schreiben: „Wir können Gebiete, von denen wir stets behauptet haben, daß sie zu unserem Reiche gehören und der Königin als Souveränin unterthan sind, wenn ihnen auch große autonome Rechte zugestanden würden, nicht unserem Reiche einverleiben unter Bedingungen, welche dieselben stets mißachtet haben, sondern es besteht kein Zweifel über das, was bezüglich ihrer beabsichtigt ist. Unser Land hat opferwillige Anstrengungen gemacht, um eine Organisation zu zerstören, welche mit dem Bestehen der Reichsautorität in Südafrika unvereinbar und dieser feindlich ist; und es ist vollständig ausgemacht, daß dort kein Kern zurückbleiben darf, um welchen eine solche Organisation sich von neuem bilden könnte. Es ist ein Glück, daß die Handlungsweise des Oranje-Freistaats uns von jeder Schwierigkeit befreit hat, die entstanden sein würde, wenn derselbe ehrliche Neutralität beobachtet hätte."

Im englischen Unterhause erklärte der Finanzsekretär des Kriegsamts, die Frage der Unterbringung der gefangenen Buren werde von der Regierung erwogen. Die zur achten Division gehörende Artillerie werde zur Zeit in Aldershot mobilisiert. Die Batterien gehen den gegenwärtigen Bestimmungen nach nicht nach Südafrika, da die militärischen Behörden der Heimat, sowie Südafrikas übereinstimmend der Ansicht sind, daß die Batterien dort nicht nötig sind. Wie Balfour mitteilt, werde in Folge, daß in Anbetracht der von den irischen Soldaten im Kriege bewiesenen Haltung, ein Regiment die Bezeichnung Royal Irish Guards führen solle, das Kriegsamt über den der Königin zu unterbreitenden hierauf bezüglichen Vorschlag beraten. Er zweifle nicht, daß der Vorschlag wohlwollende Erwägung finde.

Der „Standard" meldet aus Kapstadt vom 6. März: Drei Fälle von Bubonenpest wurden auf dem Dampfer „Kilburn", der heute mit Fourage aus Rosario angekommen ist, entdeckt. Der Kapitän verstarb unterwegs, wie man glaubt, auch an der Pest.

*

Eine englandfeindliche Demonstration wurde am Mittwoch Abend in Bordeaux unternommen. Nach einem Vortrag über Transvaal zogen dreißig jugendliche Nationalisten vor das englische Konsulat, warfen die Scheiben ein und prügelten die Diener des Konsuls. Erst als der englische Konsul mit einem Revolver bewaffnet erschien, zogen sich die Lärmmacher zurück.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Berlin wird uns geschrieben: „Von einer Initiative der Regierung in Bezug auf die Marinevorlage nach der Richtung hin, daß Vorbesprechungen stattfinden über die Deckungsfrage, ist noch immer nichts zu bemerken. Die Parteiführer warten gelassen ab, daß man ihnen kommt. Aber die Verwunderung der Flottenfreunde wächst, daß so sehr viel geleistet wird in Agitationen nach außen, während der maßgebende Faktor, der Reichstag, unbeachtet bleibt." — Der Centrumsabg. Schmidt-Mainz erklärte in einer Versammlung in Alzey: „Solange die Deckungsfrage nicht erledigt ist, lehnt das Centrum die Flottenvorlage einstimmig ab. Das Centrum sieht einer eventuellen Auflösung des Reichstags ruhig entgegen."

— Der „Frkf. Ztg." wird aus Straßburg gemeldet: Nach dem Beispiele des Kommandeurs des 15. Armeekorps hat nun auch Graf Häseler, der kommandierende General des 16. Armeekorps, den Offizieren und Militärbeamten seines Korps den Beitritt zu den Flottenvereinen untersagt mit der Begründung, die Flottenvereine seien politische Vereine, mit denen das Militär nichts zu schaffen habe.

— Sämtliche Kohlenwerke im zwickauer Revier haben eine allgemeine Lohnerhöhung aller Bergarbeiterklassen im zwickauer Revier beschlossen.

— Die Budgetkommission des Reichstags verhandelte gestern von Neuem über den Etat von Kiautschou. Auf eine Anfrage des Abg. Eickhoff (freis. Vp.) über die Gesundheitsverhältnisse machte der Generalarzt

Landesbibliothek Oldenburg

der Marine zahlenmäßige Angaben über das Vorkommen des Typhus. Im ersten Jahre sei kein Typhusfall vorgekommen, im zweiten aber eine plötzliche Epidemie ausgebrochen, doch nach einigen Monaten wieder erloschen. Seit dem 1. Dezember 1899 sei kein Todesfall mehr in Kiautschou vorgekommen. Sobald die Wasserversorgung völlig geregelt sei, werde auch kein Typhus mehr auftreten. Die Malaria sei infolge der umfangreichen Erdarbeiten öfter vorgekommen. Aber ähnliche Erkrankungen habe man unter ähnlichen Verhältnissen auch in Deutschland beobachtet, z. B. in dem sonst sehr gesunden Wilhelmshaven während der Hafenbauten. Staatssekretär Tirpitz stellte die Gesundheitsverhältnisse in Kiautschou als besonders günstig hin im Vergleich mit den Zuständen im übrigen China. Abg. Richter glaubt, daß die Missionsthätigkeit durch die deutsche Besetzung von Kiautschou erschwert worden sei, weil die Chinesen jetzt das Christentum mit der Fremdherrschaft identifizieren. Es lägen Briefe von Soldaten vor, die sehr beunruhigend seien. Die Marine-Verwaltung hätte in den kritischen Monaten der Epidemie mehr zur Klarstellung thun müssen. Es fehle ein amtlicher Gesundheitsrapport. Hieran schloß sich die Verhandlung über die Zulässigkeit, deutsche Soldaten in Kiautschou zu verwenden. Abg. Dr. Müller-Sagan (freis. Vp.): Eine Verwendung der deutschen auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht ausgehobenen Truppen in China sei nicht zulässig. Staatssekretär Tirpitz wiederholt, daß prinzipiell daran festgehalten werden müsse, daß die Marinetruppen im Auslande verwendet werden dürfen. Darauf könne die Marine unmöglich verzichten. Abg. Gröber (Zent.) beantragt darauf eine Resolution, wonach „die im Schutzgebiet Kiautschou zu verwendenden Truppen thunlichst auf Grund freiwilliger Meldung zusammengestellt werden". Abg. Graf Stolberg (kons.) beantragt den Zusatz: „und auf eine Verstärkung der Chinesenkompagnie Bedacht zu nehmen". Bei der Abstimmung wird die Resolution Gröber-Stolberg (mit Beibehaltung des Wortes „thunlichst") angenommen. Der Etat wird sodann unverändert genehmigt.

— Der Landwirtschaftsrat hat des Ferneren über die Nutzbarmachung der Lebensversicherung zur Schuldentlastung des ländlichen Grundbesitzes verhandelt. Als zur Schuldentlastung am meisten geeignet wurden empfohlen a) die etwa auf das 65. Lebensjahr abgekürzte einfache Lebensversicherung, b) die etwa auf das 65. Lebensjahr einzugehende Tilgungsversicherung. Die Erhöhung der Jahreslast des Schuldners infolge der Versicherung betrage bei beiden Formen derselben unter Voraussetzung eines Hypothekenzinsfußes von 3—4 Prozent und einer Amortisationsrate von einhalb bis 1 Prozent, für Dreißigjährige und ältere fast immer mehr als 2 Prozent der Gesamtschuld, wenn der ganze Betrag derselben durch Lebensversicherung gedeckt werden soll. Die Referenten, Bezirkspräsident Frhr. v. Hammerstein-Metz und Generallandschaftsdirektor Von-Königsberg vertraten die Ansicht, daß diese Erhöhung der Jahreslast für stark verschuldete Landwirte in der Regel nicht zu erschwingen ist. Der Landwirtschaftsrat überwies die Frage einer Kommission. Zum Schluß nahm der Landwirtschaftsrat eine Resolution zum Reichsweingesetz an, wonach die Herstellung aller Arten von Kunstwein verboten wird und als Naturwein nur dasjenige Getränk angeboten und verkauft werden soll, das aus alkoholischer Gärung des Traubensaftes ohne irgend einen Zusatz entstanden ist. Nach Ablauf der Handelsverträge soll nach den Wünschen des Landwirtschaftsrats auch der Verschnitt von Weißwein mit Rotwein und der Vertrieb des so hergestellten Weines als Rotwein verboten werden. Gestern hat der Landwirtschaftsrat in der Saccharinfrage eine Resolution angenommen, welche die Zulässigkeit des Verkaufs von künstlichen Süßstoffen nur gegen ärztliche Verordnung fordert. Ferner erklärte sich der Landwirtschaftsrat gegen die Versetzung der Margarine in den Eilgutarif für bestimmte Stückgüter.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzsichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 9. März.

* **Der Kaiser** wird nunmehr morgen früh 8.50 Uhr hier eintreffen, sich in das Elisabeth Anna-Palais begeben, um dort bei den erbgroßherzoglichen Herrschaften das Frühstück einzunehmen, und um 10.35 Uhr die Weiterreise nach Wilhelmshaven antreten. Se. K. H. der Erbgroßherzog, der voraussichtlich heute Abend aus Bremerhaven über Nordenham hier eintrifft, wird den Kaiser nach Wilhelmshaven begleiten. In Wilhelmshaven wird der Kaiser der Vereidigung der Marinerekruten und der Abfahrt der Ablösungs-Mannschaften nach Kiautschou an Bord des Lloyddampfers „Dresden" beiwohnen. Von Wilhelmshaven aus wird sich der Kaiser Anfang nächster Woche nach Bremerhaven begeben und von dort — wenn die Wasserverhältnisse es gestatten, an Bord des Kreuzers „Hela" — nach Bremen, wo sein Besuch am Dienstag oder Mittwoch erwartet wird.

* **Die Neuwahl des Oberbürgermeisters** erfolgt vielleicht schon am nächsten Dienstag. An diesem Tage findet abends 6 Uhr eine Sitzung der städtischen Kollegien statt, auf deren Tagesordnung als erster Punkt steht: Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Wahl eines Bürgermeisters, event. Wahl desselben.

* **Im 7. Hofkapellkonzert** am nächsten Mittwoch tritt als Solist der vorzügliche Pianist Frederic Lamond auf und spielt das Konzert Nr. 2 von Brahms und Soli von Schubert, Chopin und Liszt.

* **Die freisinnige Volkspartei** veranstaltet Sonnabend, den 17. d. Mts., um 8 Uhr anfangend, einen politischen Abend bei Doodt. An demselben wird der Reichstagsabgeordnete unseres 1. Wahlkreises, Herr Oberamtsrichter Bargmann, einen Vortrag halten über die politische Lage und dabei die brennenden Tagesfragen, einschließlich die Flottenvorlage, einer Besprechung unterziehen. Als zweiter Redner wird der Reichstagsabgeordnete Rektor Kopsch aus Berlin über die Flottenvorlage in ihrer Rückwirkung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse sprechen. Das Beispiel des nationalsozialen Vereins und der Sozialdemokraten hat also gewirkt und veranlaßt auch die freisinnige Volkspartei, sich öffentlich über ihre Stellung zur Flottenfrage zu erklären.

* **Ueber den Tod des Landgerichtsdirektors Wemer** wird uns noch aus Lübeck unterm 8. März geschrieben: Unser Justizgebäude hatte gestern Nachmittag Trauerfahnen aufgezogen, und bald sah man auch auf den Nachbarhäusern in der Burgstraße die Fahnen halbstock sinken. Der erst im August 1898 feierlich durch die Justizkommission des Senats beim hiesigen Landgericht eingeführte Landgerichtsdirektor Wemer war seinen Leiden erlegen. Er hatte in letzter Zeit an Magenblutungen gelitten, die nun den Tod des allgemein geschätzten Mannes herbeigeführt haben. Der Präsident des Landgerichts widmet dem Verstorbenen heute folgenden Nachruf: „Die Mitglieder des Landgerichts betrauern in dem Verewigten einen hervorragenden Vorsitzenden und Richter und einen liebenswürdigen, charaktervollen Kollegen." Morgen würde Herr Landgerichtsdirektor Wemer seinen 59. Geburtstag haben begehen können.

⊙ **Inspektor Zahn †.** Der auch in unserem Lande wohlbekannte Missionsinspektor Dr. theol. Zahn in Bremen ist Montag, den 5. d. Mts., nach längerem Leiden aus diesem Leben abgerufen worden. Der Vorstand der norddeutschen Missionsgesellschaft schreibt dazu: „38 Jahre lang hat der teuere Entschlafene mit unermüdlicher Treue die Arbeit der norddeutschen Mission geleitet, und seine reiche geistige Begabung lebenslang in den Dienst des Reiches Gottes gestellt. Wir bewahren ihm ein dankbares Gedächtnis und bitten die Freunde, unseres Werks in fürbittender Liebe zu gedenken."

* **Alarmierung.** Nachdem am Mittwoch das Infanterie-Regiment Nr. 91 durch den Kommandeur desselben, Oberst Freiherrn von Stenglin, plötzlich alarmiert wurde und zu einer Felddienstübung ausrückte, wurde gestern Nachmittag um 4 Uhr die 1. Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 durch den Oberstleutnant Blanquet, Kommandeur des 62. Feld-Artillerie-Regiments, alarmiert. Die Batterien rückten in ganz kurzer Zeit nach dem Ansagen des Alarms mit bespannten Geschützen feldmarschmäßig auf den Exerzierplatz an der Zeughausstraße, woselbst sie durch den Regiments-Kommandeur besichtigt wurden. Nach einem kurzen Geschützexerzieren und darauf folgenden Parademarsch rückten die Batterien in die Kaserne zurück.

* **Die für Sonnabend anberaumte größere Garnison-Felddienstübung** des Infanterie-Regiment und der Artillerie hat bereits heute Vormittag im Gelände südlich von Oldenburg stattgefunden. An Stelle der Majore von Eckenbrecher und von Hoffmann waren die Majore von Heynitz und Köhler als Detachementsführer bestimmt. Oberst Hoppenstedt, Kommandeur der 19. Feldartillerie-Brigade, leitete die Uebung.

* **Vorstand der Anwaltkammer.** Das Oberlandesgericht macht bekannt, daß in der Sitzung des Vorstandes der Anwaltkammer statt der bisherigen die nachfolgenden Vorstandsmitglieder in gesetzmäßiger Weise zu Mitgliedern des Bureaus gewählt worden sind: 1. Rechtsanwalt Krahn-Töver in Oldenburg als Vorsitzender, 2. Rechtsanwalt Cartsens daselbst als stellvertretender Vorsitzender, 3. Rechtsanwalt Schwartz daselbst als Schriftführer, 4. Rechtsanwalt Greving daselbst als stellvertretender Schriftführer.

* **Evangelisches Oberschulkollegium.** Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Moordorf, Gemeinde Altenhuntorf, ist zu besetzen. Diensteinkommen 1300 Mk. Bewerbungen sind bis zum 17. März d. J. einzureichen. Bewerber haben in ihren Eingaben in Betreff ihres Militärverhältnisses eventuell anzugeben, wann und bei welchem Truppenteil sie ihrer aktiven Dienstpflicht genügt haben. — Der Lehrer Gramberg zu Moordorf ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Altenhuntorf ernannt.

* **Das Programm zum Volksunterhaltungsabend** in der Rudelsburg am nächsten Sonntag ist folgendes: 1. Gemeinschaftliches Lied: „Am Brunnen vor dem Thore." 2. Violinvortrag mit Klavierbegleitung. Périot: „Air varié Nr. 7", Herr Stuckenberg und Herr Spvarth. 3. Liedervorträge des Schlaraffia-Quartetts. 4. Vortrag. Herr Lehrer Schröter: „Ueber Norwegen" mit Lichtbildern. 5. Oldenburger Turnerbund: Marmorgruppen. 6. Violinvortrag mit Klavierbegleitung: Mozart: „Larghetto aus dem Klarinettenquintett", Herr Stuckenberg und Herr Spvarth. 7. Oldenburger Turnerbund: Cirkussprünge und Pyramiden (Phalobautia). 8. Liedervorträge des Schlaraffia-Quartetts. 9. Gemeinschaftliches Lied: „Willkommen, o seliger Abend."

× **Die Formulare für ankommende Telegramme** sollen jetzt derart geändert werden, daß man beim geschlossenen Telegramm stets den Bestimmungsort erkennen kann, was jetzt nicht der Fall ist. Diese Neuerung ist hauptsächlich für Geschäfte von Wichtigkeit, da dann der Inhaber des Geschäfts stets bestimmen kann, welche Telegramme von seinen Angestellten geöffnet werden sollen und welche nicht.

* **Armensache.** Der Zugführer a. D. Büßelmann, welcher dem Amt eines Armenvaters für den 10. Bezirk vier Jahre treu und gewissenhaft vorgestanden hat, hat den Posten vor einigen Tagen niedergelegt. An seine Stelle wird Seilermeister Schmeding eintreten.

* **Markt.** Der auf den 1. August d. J. angesetzte Pferde- und Viehmarkt ist amtsseitig auf Mittwoch, den 22. August, verlegt worden.

* **Eine Razzia** wurde gestern von unserer findigen Polizei auf zwei elegant gekleidete Gauner höheren Stils eifrigst und mit bestem Erfolge betrieben. Den Wirten Behrendmeyer und Wiggers in der Haarenstraße und Mohnkern in der Alexanderstraße waren von den Langfingern die dort ausstehenden Wirtevereins-Sammelbüchsen mit Inhalt auf raffinierteste Weise gestohlen. Jedoch sollten sich die beiden Diebe nicht lange des unrecht erworbenen Gutes erfreuen. Zu nicht geringer Freude des Publikums sah man sie zwischen 6 und 7 Uhr gefesselt in Begleitung von zwei Polizisten die Peterstraße entlang zum Rathause ziehen. Sie hatten beim Wirt Kohl in der Ziegelhofstraße dasselbe Experiment, diesmal mit Mißerfolg, versucht. Man wird sich dabei der mit gleichem Raffinement vor nicht langer Zeit bei mehreren Wirten ausgeführte Sammelbüchsen-Diebstähle wieder erinnern.

* **Der Gesangverein Germania** veranstaltet am Sonntag im Hotel zum Lindenhof ein großes, humoristisches Bockbierfest, verbunden mit theatralischen Aufführungen. Das sehr reichhaltige Programm bringt den Besuchern die neuesten komischen Sachen, außerdem viele angenehme Ueberraschungen, da das ganze Fest nach echt münchener Art arrangiert wird. In dem schön dekorierten und mit lauschigen Lauben noch von der Maskerade her versehenen Saale befinden sich Buden aller Art, außerdem Verkauf von allerlei Scherzartikeln und sonstiger Trubel. Da der Eintrittspreis ein geringer (30 Pfg., wofür noch Bockbiermützen gratis verabreicht werden) ist, so wird es an Besuch nicht fehlen.

* **Ein Gardinenbrand** kam am gestrigen Tage dadurch, daß Kinder mit Zündhölzern unvorsichtig spielten, in einem Hause am Stau zum Ausbruch. Man merkte den Brand, der leicht hätte größeren Umfang annehmen können, erst nach geraumer Zeit. Gleichwohl gelang es einigen entschlossenen Hausbewohnern, das Feuer vor seiner weiteren Verbreitung zu löschen.

* * *

* **Eversten**, 9. März. In der gestern Abend abgehaltenen Versammlung des Klubs „Vereinigung" wurde beschlossen, das Bockbierfest, das soviel Anklang gefunden hat, im Vereinslokal „Zur fröhlichen Wiederkunft" Sonntag, den 18. März, zu wiederholen.

*** **Edewecht**, 8. März. Bei der gestern beim Gehrelsschen Gasthause stattgehabten Nachkörung von Stieren wurden der Körungskommission 3 Stiere vorgeführt. Es wurde angekört je ein Stier des Hausmanns Carl Orth zu Westerscheps und des Pächters Fr. Hollje zu Jeddeloh I, wogegen ein Stier des Köters Hinr. Röben zu Osterscheps abgekört wurde. — Nachdem der hiesige Gemeinderat gestern die am 2. d. M. beschlossene Besichtigung des Terrains wegen des neu anzulegenden Gemeindeweges resp. des als Gemeindeweg zu übernehmenden Genossenschaftsweges von Osterscheps nach Westerscheps vorgenommen hatte, fand im Oltmerschen Gasthause in Osterscheps eine Gemeinderatssitzung statt. Es wurde in Aussicht genommen, den Weg zunächst in der Richtung des vom Gemeindeweg in Osterscheps abführenden Genossenschaftsweges und sodann über die zu Jührdensche Heide resp. Tannenloge in ziemlich gerader Richtung nach dem Reischen Hause anzulegen. Da aber der Vormund des minderjährigen Eigentümers des zu Jührdenschen Grundstückes die Abtretung des nötigen Areals ohne Genehmigung der Obervormundschaft nicht bewilligen konnte, wurde beschlossen, die Angelegenheit bis zur Abgabe der diesfälligen Erklärung auszusetzen.

◁ **Rastede**, 8. März. Der Obst- und Gartenbauverein Rastede hielt gestern Abend in Brüggemanns Gasthof eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, Ende September oder Anfang Oktober cr. eine Ausstellung zu veranstalten. Gesprochen wurde über Spargelanbau und Mittel zur Vertilgung der Schädlinge der Obstbäume. Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden Hofgärtner Habekost, Vertreter Pastor Janßen, Schriftführer Handelsgärtner Kraatz, Vertreter Organist Böwert, Kassenführer Grabhorn. Der Verein zählt jetzt 40 Mitglieder. Der jährliche Beitrag ist 1 Mk. Allmonatlich am ersten Mittwoch abends 8 Uhr findet Versammlung statt. Zu Deligierten zur Centralverbandsversammlung in Oldenburg am 14 cr. sind gewählt Habekost und Kraatz. — Nächsten Sonntag, den 11. März, findet nachmittags 4 Uhr in Grafs Gasthause in Rastede eine Landwirtschaftsgesellschafts-Versammlung statt, in welcher auch über das bürgerliche Gesetzbuch, namentlich über Viehhandel und Haftpflicht, gesprochen werden soll.

* **Burhave**, 8. März. Das dem hiesigen Bauverein gehörige, hier belegene, an die Privatschulgenossenschaft verpachtete Gebäude nebst Garten wurde heute für 6210 Mk. an ein aus früheren Mitgliedern des Bauvereins bestehendes Konsortium verkauft. — Der Landwirt Ernst Cornelius in Mürrwarden verkaufte heute in Rodenkirchen einen Hengst für 14000 Mk.

r. **Rodenkirchen**, 8. März. Auch am heutigen Tage der Körung waren die Züchter von nah und fern sehr zahlreich erschienen. Gekört wurden heute noch 20 dreijährige Hengste, nachdem am gestrigen Tage von den dreijährigen für die Körung angemeldeten Tieren 16 vorgeführt waren. Es sind demnach inkl. der 34 älteren Hengste im ganzen 70 Tiere zur Körung gelangt. Von diesen sind, wie wir bereits in unserer gestrigen Nummer mitgeteilt haben, 31 ältere Hengste angekört, sowie folgende 7 jüngere (dreijährige) Tiere: 1. (Katalog-Nr. 60) der Hengst des J. H. Lüerßen-Oldenburg, braun, B. „Asmar" Nr. 1177, M. „Freudenzeit" Nr. 4847, erhielt den Namen „Hofer"; 2. (Katalog-Nr. 63) der Hengst des Fr. Behrens-Bardenfleth, dunkelbraun, B. „Asmar" Nr. 1177, M. „Gallione" Nr. 2280, erhielt den Namen „Gönner"; 3. (Katalog-Nr. 64) der Hengst des E. Battermann-Esenshamm, schwarz, B. „Adalbert" Nr. 1253, M. „Tarantella" Nr. 4458, erhielt den Namen „Hindus"; 4. (Katalog-Nr. 65) der Hengst des E. F. Cornelius-Mürrwarden, dunkelbraun, B. „Mars II" Nr. 1324, M. „Thuslinde" Nr. 5295, erhielt den Namen „Germane" (dieser Hengst ist für 14,000 Mk. an Th. Janßen-Osterhausen verkauft); 5. (Katalog-Nr. 66) der Hengst der Hergens u. Riesebieter-Blexen, dklbr., B. „Immo" Nr. 1303, M. „Durre" Nr. 3000, erhielt den Namen „Jubert"; 6. (Katalog-Nr. 70) der Hengst des Nic. Dencker-Moorsee, schwarz, B. „Coco" Nr. 1274, M. „Elata" Nr. 6821, erhielt den Namen „Junker"; 7. (Katl.-Nr. 80) der Hengst der Hergens u. Riesebieter-Blexen, braun, B. „Albrat" Nr. 1193, M. „Argisa" Nr. 6415, erhielt den Namen „Herdo". Von vorstehend näher bezeichneten Tieren sind die ad 4 und 5 genannten Hengste „Germane" und „Jubert" einstimmig angekört und zur Angeldprämienkonkurrenz ausgesetzt.

j. **Ahlhorn**, 8. März. Der Gesundheitszustand in der Umgegend ist seit längerer Zeit ein schlechter. Unter den Kindern treten hauptsächlich Keuchhusten und Diphtheritis auf, weswegen die Schule zu Sage geschlossen werden mußte.

□ **Zwischenahn**, 9. März. Wie gewöhnlich war die Beteiligung der Generalversammlung des Verschönerungsvereins recht schwach. Es erfolgte die Rechnungablage; der Kassebestand ergab 80 Mk., zu prüfen ist die Rechnung von dem Verwalter Müller. Die Wahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: W. Gleimius, Vorsitzender, Gemeindevorsteher Felbhus, Stellvertreter, H. Sandstede, Schrift- und Kassenführer; Ergänzungsmitglieder sind Dr. Niemöller und Verwalter Müller. Nach dem aufgestellten Voranschlage stehen Einnahmen in der Höhe von etwa 600 Mk. bevor, die feststehenden Ausgaben betrugen 350 Mk., der zu erwartende Ueberschuß kann zu Neuanlagen verbraucht werden. Dem Vorstande wurde die Verwendung dieser Mittel zu seiner Verfügung anheimgestellt. Man wird zunächst die Verbesserung der Spazierwege um den See ins Auge fassen. — Die durchgreifendste Verschönerung unseres Ortes wäre jedenfalls die Acetylenbeleuchtung; die Ausarbeitung der Statuten für die Acetylen-Gesellschaft ist im Gange, und wenn nicht unerwartete Schwierigkeiten eintreten, kann man bald ans Werk gehen.

□ **Zwischenahn**, 9. März. Ein waschechter Neger hält sich seit einigen Tagen im Schützenhof auf. Der vielgereiste Schwarze stammt aus Sansibar und führt den Namen „Suleika." Sonnabend wird er zur Unterhaltung der Gäste allerlei Vor-

Landesbibliothek Oldenburg

träge zum Besten geben, sich als Kraftmensch produzieren, die Kriegstänze der Somali vorführen, alles in Nationalkostüm, das allerdings wegen unseres rauhen Klimas bedeutend vervollständigt werden mußte. Suleika ist 35 Jahre alt, als zehnjähriger Junge wurde er von einem deutschen Kapitän aufs Schiff genommen, wo er als Steward Verwendung fand; so durchfuhr er alle Meere, seit 1887 ist er in Europa und bereist ein Land nach dem anderen. Auf seinen Reisen hat er sich bedeutende Sprachkenntnisse angeeignet, er könnte bei einem babylonischen Turmbau recht gut als Dolmetscher dienen. Zweimal hat er seine alte Heimat wieder besucht, das zweite Mal kam er bei einem Streifzuge in das Innere Afrikas in große Gefahr, er fiel Menschenfressern in die Hände und nur ein glücklicher Zufall rettete ihm das Leben. Die Kannibalen konnten sich über die Zubereitung nicht einigen, die Männer wollten ihn mit Meerrettigsauce essen, die Frauen zogen Tomatensauce vor; es entstand eine allgemeine Keilerei, die ihm Gelegenheit bot, zu entweichen. Jetzt will er natürlich nicht wieder nach Afrika, was ihm auch kein Mensch verübeln kann; er ißt selber lieber etwas Gutes, als daß er anderen zur Speise dient.

× **Rastede**, 8. März. Da Fernsprechanschlüsse vom 1. April ab hier nur noch 80 Mark kosten, so haben sich bereits eine ganze Anzahl Personen gemeldet, die sich einen neuen Anschluß herstellen lassen wollen. Mit einem unentgeltlichen Verkehr mit Oldenburg als Nachbarort scheint es indessen nichts werden zu sollen, wenigstens ist in letzter Zeit darüber nichts mehr bekannt geworden. Ebenso werden wir jedenfalls auch die bisherige Portotaxe für Briefe nach Oldenburg behalten, also die für einzelne Nachbarorte gewährten Ermäßigungen nicht bekommen.

ht. **Idafehn**, 8. März. Am verflossenen ersten Passionsfreitage fand in der Schule zu Idafehn I die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden aus den Schulen zu Idafehn I und II statt. Die 20 Kinder waren am Sonntag zuvor im Nachmittagsgottesdienst vor versammelter Gemeinde geprüft worden. Die nunmehr schon aus der Schule entlassenen Knaben wollen alle Schiffer werden, die Mädchen bleiben im Hause und helfen den Eltern bei der Torfgewinnung.

---

h. **Wilhelmshaven**, 8. März. Durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Dr. Kruse ist eine Nachwahl im hiesigen Wahlkreise notwendig geworden. Die Parteien rüsten sich schon zum Wahlkampf. Auch die neue deutschsoziale Reformpartei wird diesmal auf dem Kampfplatze erscheinen. Diese Partei hatte auf gestern eine öffentliche Versammlung nach der „Burg Hohenzollern" einberufen, die nur mittelmäßig besucht war. Als erster Redner trat der Reichstagsabgeordnete Bindewald auf, der an der Hand des Themas: „Wie helfen wir unserm Mittelstand in Stadt und Land?" das Programm der Deutschsozialen entwickelte. Als zweiter Redner des Abends sprach Herr Bruhn, Redakteur der „Staatsbürger-Zeitung", über das Thema: „Eine starke Flotte ist die beste Bürgschaft für den Frieden." Redner sprach in seinen kurzen Ausführungen weniger über sein Thema als vielmehr über den südafrikanischen Krieg.

× **Wilhelmshaven**, 8. März. Alle diejenigen Teilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprech-Einrichtung, die künftig Einzelgebühren bezahlen, erhalten neue Anschlußnummern, weil ihre Anschlüsse auf dem Vermittlungsamte auf besondere Schränke gelegt werden müssen und von besonderen Beamten, die gleichzeitig die erforderlichen Notizen führen, bedient werden. Die neuen Nummern werden den Teilnehmern bereits auf Antrag jetzt schon mitgeteilt. Uebrigens sollen sie auch durch einen Nachtrag zum Teilnehmer-Verzeichnisse allgemein bekannt gegeben werden.

↔ **Wilhelmshaven**, 8. März. Das Linienschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm", mit welchem der Kaiser in den nächsten Tagen die Reise nach Helgoland antreten wird, unternahm heute eine kurze Seefahrt nach Schiftig-Reede. Gleichzeitig begann das neue Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." seine 24stündige Abnahme-Probefahrt, an der u. a. teilnahmen der Oberwerftdirektor Kontreadmiral von Schuckmann (Hugo), die Ressortdirektoren für Schiffbau und Maschinenbau Geh. Bauräte Jäger und Aßmann. — Zum Kommandanten des am 1. April in Dienst zu stellenden großen Kreuzers „Fürst Bismarck" ist der Kapitän z. S. Göcke, Kommandeur der 1. Matr.-Art.-Abt., ernannt. An die Stelle des als 2. Admiral des Kreuzergeschwaders nach Ostasien gehenden Kapitäns z. S. Kirchhoff tritt Kapitän z. S. Schröder, bisher Kommandant des Schulschiffes „Moltke", als Direktor der Marineschule. Der Dampfer „Dresden" setzte die Ladearbeit fort.

↔ **Wilhelmshaven**, 8. März. Der für die Ueberführung des nach Tsingtau bestimmten Ablösungstransportes gemietete Lloyddampfer „Dresden" traf gestern Abend auf der Reede ein, suchte gestern den Hafen auf und begann sofort mit Uebernahme der Ladung. Zuerst wurde Munition übernommen, dann folgten Thüren und Fenster für Lazarett- und andere Baracken. Die hierzu nötigen Betten wurden gestern Nacht verladen. An Proviant wurde nur das sich in Ostasien besonders gut haltende Doornkaatbräu (Norden) verladen. Es verlautet, daß mit dem Dampfer wahrscheinlich auch der Kapitän z. S. Kirchhoff, bisher Direktor der Marineschule, die Ausreise antreten wird. Derselbe ist an Stelle des in die Heimat zurückkehrenden Kontreadmirals Fritze zum 2. Admiral des Kreuzergeschwaders ernannt. Kirchhoff trat 1867 in die Marine ein, wurde 1871 Unterleutnant, 1874 Leutnant z. S., 1878 Kapitänleutnant, 1886 Korvettenkapitän, 1892 Kapitän z. S.

Oldenburgischer Landtag.

Vorlage 124 enthält den Entwurf eines Gesetzes für das Herzogtum Oldenburg, betr. die Aufnahme einer Anleihe. Darin wird beantragt, die Staatsregierung zu ermächtigen, zum Zwecke der Deckung eines Fehlbetrages im Voranschlag der Landeskasse des Herzogtums Oldenburg für 1900/1902 die Summe von 1 869 400 Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen, und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Herbeischaffung dieser Summe erforderlich sein wird, eine Anleihe zu Lasten der Landeskasse des Herzogtums Oldenburg aufzunehmen und Schuldverschreibungen auszustellen.

Der Finanzausschuß berichtet über die Anlage 95, die sog. Oberlehrer-Vorlage. Der Ausschuß ist der Ansicht, daß eine außerordentliche Gehaltsregulierung für einige Beamtenkategorien, besonders für die wissenschaftlichen Lehrer und Techniker, nicht zu umgehen ist. Der Ausschuß will ferner neben den wissenschaftlichen Lehrern der Gymnasien, die in Vorlage 95 allein berücksichtigt sind, auch den Lehrern der Navigationsschule in Elsfleth, der Landwirtschaftsschule in Varel, der Taubstummenanstalt in Wildeshausen und der Schullehrerseminare in Oldenburg und Vechta eine Gehaltsaufbesserung zuweisen. Der Ausschuß wünscht, soweit irgend möglich, für die Oberlehrer die Gehaltsätze der Richter 1. Instanz in Anwendung zu bringen; die Techniker wünscht er so zu stellen, daß der oldenburgische Staatsdienst gute Kräfte anziehen und festhalten könne. Die Staatsregierung erklärte sich bereit, den Wünschen des Ausschusses zu entsprechen, will jedoch in erster Linie an den in Vorlage 31 (Gehaltszuschlag für die Civilstaatsdiener) gemachten Vorschlägen festhalten. Auf Grund der Verhandlungen des Ausschusses mit der Regierung wurde sodann ein Gesetzentwurf fertiggestellt, der zwar von der Regierung formuliert ist, zu dem sie jedoch erst Stellung nehmen wird, nachdem eine Beschlußfassung des Landtages über Vorlage 31 erfolgt ist. Aus diesen Gründen beantragt der Ausschuß, die Vorlage 95 abzulehnen, dem Gesetzentwurf, betr. Aenderung der Gehaltsregulative, die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen und die Petition des oldenburger Oberlehrervereins durch Beschlußfassung über den Gesetzentwurf für erledigt zu erklären.

---

* **Zu der heutigen 26. Sitzung des Landtages** wurde unter starker Beteiligung des Publikums zuerst die Petition des Züchterverbandes des oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes um Bezeichnung des Stutbuchs bei der Drucklegung als Nr. III statt Nr. I, wie die Regierung will, behandelt. Der Ausschußantrag, der sich weder auf den Standpunkt der Regierung noch der Züchter stellt, sondern vorschlägt, daß der Anschluß der neuen Registrierung an die alte auch äußerlich zum Ausdruck gebracht werde, wurde nach einstündiger Verhandlung einstimmig angenommen. Sodann wird die Petition der Obmänner des nördlichen Zuchtgebietes, betr. Revision des Pferdezuchtgesetzes, behandelt, und der Ausschußantrag, die Regierung möge eine Konferenz aus Regierungsvertretern und Vertretern der Züchterverbände zur Beratung über diese Frage einberufen, einstimmig angenommen. Punkt 3 der Tagesordnung betrifft die Gehaltserhöhung der Civilstaatsdiener. Bei Schluß der Redaktion war die Debatte hierüber noch nicht beendet; die Sitzung wurde auf 4½ Uhr vertagt.

Aus aller Welt.

Theaterbrand in Paris.

Das Theatre Français, die berühmteste Bühne von Paris, ist gestern durch ein Feuer fa stvöllig zerstört worden. Das Feuer brach 5 Minuten nach 12 Uhr im Hintergrund der Bühne aus, gerade als die Schauspielerinnen Dudlay und Henriot auf der Scene probten. Sobald Feuerlärm geschlagen war, eilte von allen Seiten Hilfe herbei. Um das Gebäude sammelte sich eine zahlreiche Menge an. Gegen 1 Uhr stand das ganze Gebäude in Brand, und die Flammen schlugen zu den Fenstern heraus. Einige Maschinisten konnten sich nur mit Schwierigkeit retten, da die Treppe plötzlich in Feuer und Rauch gehüllt war. Ein alter Mann, der sich auf einen Balkon an der Rue Richelieu geflüchtet hatte, wurde auf einer Leiter in Sicherheit gebracht, die man auf einen Omnibus gestellt hatte. Der größte Teil der Kunstgegenstände des Theaters, die Bibliothek, ein Teil des Archivs und des Museums wurden gerettet. Die unter den Trümmern gefundene Leiche ist die der Schauspielerin Henriot. Dieselbe ist nach dem Schauhause übergeführt und dort von ihren Kollegen rekognosziert worden. Gegen 4 Uhr stürzten die Treppen und Plafonds des Theaters ein. Gegen 5,30 Uhr war der Brand noch nicht gelöscht. Außer der Bühne und dem Zuhörerraum, die völlig zerstört sind, haben auch das Foyer und der dritte und vierte Stock stark gelitten. Unter den geretteten Kunstgegenständen befindet sich die große Statue Voltaires von Houdon. Die große Freitreppe ist ebenfalls unbeschädigt geblieben. Die Rettungsarbeiten wurden vom Direktor des Theater Français, Jules Claretie, und Sardou geleitet. Bei den Lösch- und Rettungsarbeiten wurde die Löschmannschaft von Soldaten unterstützt. Die Soldaten waren auch den Polizeimannschaften behilflich, die vor dem Theater immer mehr anwachsende Menschenmenge zurückzuhalten. Auf der Brandstätte waren auch der Unterrichtsminister und der Polizeipräfekt anwesend. Der Sekretär des Theater Français, Villain, der kurz vor Ausbruch des Feuers das Theater betrat, erklärt, daß das Feuer unter der Bühne und dahinter ausgebrochen sei.

Letzte Depeschen.

* **Pretoria**, 8. März. Amtlich wird berichtet, daß am letzten Sonntag ein heftiges Gefecht bei Dordrecht stattgefunden hat, wobei die Engländer mit großen Verlusten zurückgeschlagen wurden. 3 Kanonen wurden von den Verbündeten genommen. Auf Seite der Buren sind 3 Mann getötet, 5 verwundet.

In allen Kreisen wird hier die größte Befriedigung empfunden über die Höflichkeit, mit der Cronje von den Engländern behandelt wird. Präsident Krüger besucht zur Zeit die Kommandos im Süden von Bloemfontein.

Bei Mafeking wird gefochten; alle Außenforts bis auf eins sind von den Buren genommen.

* **Bloemfontein**, 8. März. Präsident Krüger traf hier ein und wurde von dem Präsidenten Steijn empfangen. Präsident Krüger führte in einer Ansprache an die Bevölkerung aus, wenn das Volk am Glauben festhalte in der Zeit der Not, dann werde Gott die Geschicke bald wieder zu seinen Gunsten wenden.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Elsfleth. Am Sonnabend, den 10. März, nachmittags 4 Uhr, in Gräpers Gasthause zu Bardenfleth. 1. Rechnungsablage und Kassenwesen. 2. Landestierschau betreffend. 3. Vieh-Absatzgenossenschaft. 4. Landwirtschafts-Kammer. 5. Gesindeordnung. 6. Mitteilungen.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 9. März.

Großh. Theater: „Das Glück im Winkel", Anf. 7½ Uhr.
Doodts Etablissement: Spezialitäten, Anf. 8 Uhr.
Verein für Naturheilkunde und Gesundheitspflege: Vortrag im Kaiserhof, Anfang 8½ Uhr.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.

Die für den 5. d. M. ausgegebenen Karten zum Betreten des Bahnsteigs anläßlich der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers behalten für den 10. d. Mts. ihre Giltigkeit.

Großh. Eisenbahn-Direktion.

Wardenburg. Am **Freitag, den 16. März d. Js.**, nachmittags um 5 Uhr, sollen in Sparenbergs Wirtshause die **Armen** hiesiger Gemeinde anderweit untergebracht werden.

Willers, Gemeindevorsteher.

Wardenburg. Am **Sonnabend, den 17. März d. Js.**, soll in **Peters'** Wirtshaus zu Hoven:

das Verfahren der Steine von der Station Sandkrug auf den Chausseekörper Astrup—Westerburg

öffentlich mindestfordernd ausverdungen werden.

Annehmelustige wollen sich um 4 Uhr nachmittags daselbst einfinden.

Willers, Gemeindevorsteher.

Das in meinem Busche gekaufte Holz ist gegen April d. J. abzufahren.

Rastede. Heinr. Kuck.

Zu vermieten eine **Wohnung.**
Wichelnstraße 19.

Feinstes delikates
Sauerkraut,
Pfd. 15 ₰,
grüne Schnittbohnen, Salzgurken, Pfeffergurken, Apfelkraut, Pflaumenmus und Kronsbeeren,
Spargel, junge Erbsen, Schnitt- und Brechbohnen,
sowie **Früchte in Dosen.**
F. Bernutz,
Gaststraße 25.

Osternburg.
Täglich **frische Stinte** und feinste **Makrel-Bücklinge** billigst.
Bakenhus' Fischhandl.,
Ulmenstraße 5.

Zu verk. ein Glasschrank (fast neu). Bockstr. Nr. 3.

Etzhorn. Zu verk. eine tied. **Kuh,** nahe am Kalben, und ein schöner **Rindstier. Johann Harms.**

Zu verkaufen ein schöner, etwas größerer sehr wachsamer **Hund.**
Schmidt, Lanoestr. 83.

Im Preise ermäßigt:
Schwarze reinwollene
Kleider-Stoffe
in großer Auswahl bei
Otto Wohlfahrt,
Langestr. 68.

Weiße Röcke
und
Korsetts
für Konfirmanden preiswert bei
Otto Wohlfahrt,
Langestr. 68.

Nadorst. Zu verk. ein schweres **Kuhkalb. Joh. Wilken jun.**

Himbeerräucher zu verkaufen.
Nadorsterstraße 61 b.

Nadorst. Zu verk. 2 trächtige Schweine. Joh. Hayen.

Hypotheken-Bank in Hamburg.

Die Einlösung der am 1. April 1900 fälligen Zinsscheine unserer Hypothekenpfandbriefe erfolgt vom **15. März 1900** ab ausser
an unserer Kasse, Hamburg, Hohe Bleichen 18,
bei den sonstigen bekannten Zahlstellen und allen Pfandbrief-Verkaufsstellen.

Die Direktion.

Edewecht. Der Müller **H. Frerichs** in **Westerscheps** läßt wegzugshalber
am Montag, den 26. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr beginnend, durch den Unterzeichneten mit Zahlungsfrist verkaufen:
3 gute milchgebende Kühe,
10 Stück 3—4 Mon. alte Schweine,
1 fast neue Dreschmaschine mit Göpel,
1 guten leichten Ackerwagen,
1 fast neue Dezimalwaage (500 Pfd. Tragkraft),
2 Paar Wagenleitern, 1 Wagenstuhl, 1 Staubmühle, 1 Rollblock, 1 Schweinekessel (300 Liter haltend), 2 große kupf. Kessel, 1 eis. und 1 hölz. Egge, 3 Paar Schwengel, 3 Tische, 1 Backtrog, 1 Küchenschrank, 1 Kinderwagen, 8 Stück Schweineblöcke, 1 Schweinetransportkasten, 1 Sparherd mit Töpfen,
ferner: plm. 40 Fuder Stalldünger, plm. 4—5000 Pfd. Stroh und viele sonstige hier nicht aufgeführte Sachen.
Kaufliebhaber werden freundlichst ersucht, sich rechtzeitig einfinden zu wollen. **M. J. Snoek**, Aukt.

Zu verkaufen ein Hausen **Dünger.**
3. Ehnernstr. 25.

Schlengenstiefel,
à Paar 14 ℳ,
empfiehlt
J. Brötje, Hankhausen.

Zu verkaufen 2 gr. sch. **Blitzlampen.** Kriegerstraße 1.

Bloherfelde. Die Versammlung der Kuhkasse am Sonntag bei Ww. Schmidt findet nicht um **6 Uhr,** sondern um
4 Uhr statt.

Oberhausen. Zu verk. mehrere **Eschen. T. Mönnich, Ww.**

Landesbibliothek Oldenburg

Grösste Auswahl Arbeiter-Garderoben.

Grösstes Spezial-Geschäft der Residenz fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben.

Grösste Auswahl Arbeiter-Garderoben.

Herren-Anzüge aus Cheviot, 12, 15, 20, 24 bis 44 M.

Herren-Anzüge aus Buckskin, 10.50, 14, 19, 25 bis 42 M.

Herren-Anzüge aus Kammgarn, 15, 20, 25, 32 bis 50 M.

Herren-Rock- u. Gehrock-Anzüge, 24, 27, 30, 34 bis 52 M.

Herren-Sommer-Paletots, 10, 16, 20, 23 bis 40 M.

Herren-Hosen, neueste Stoffe, 3, 4, 5, 6, 7 bis 15 M.

Mein Lager ist nunmehr bei Beginn der Frühjahrs-Saison mit den **wunderbarsten Neuheiten komplettiert**, wie solche in den **grossen Städten nicht schöner und billiger** zum Verkauf kommen können. Bei Herstellung meiner fertigen Garderoben lege ich besonderen Wert auf **vorzügliche Verarbeitung.** Meine Anzüge **sitzen tadellos** und stehen an **Eleganz der Massarbeit** nicht nach. Es ist deshalb für jeden Käufer von **Vorteil**, der **Ausstellung meiner Schaufenster gefäll. Beachtung zu schenken**, woraus die

enorme Auswahl, Preiswürdigkeit und Umfang

meines Geschäfts ersichtlich ist. Die billigen Preise sind streng fest.

Neuheiten in deutschen u. englischen Stoffen.

Anfertigung nach Mass unter Garantie tadellosen Sitzes.

Herren-Anzüge nach Mass . . . . Mk. 27 bis Mk. 55.
Herren-Paletots nach Mass . . . . Mk. 21 bis Mk. 42.
Herren-Hosen nach Mass . . . . Mk. 7 bis Mk. 19.

Konfirmanden-Anzüge, vorzügl. Qual. 9, 12, 15, 18, 20 M.

Konfirmanden-Anzüge, das allerbeste, 22, 25, 28, 30 M.

Knaben-Anzüge, von 2—8 Jahren, 1.80, 2.40, 3, 4, 5, 6 M.

Knaben-Anzüge, von 2—8 Jahren, allerfeinste, 7, 8 bis 17 M.

Knaben-Anzüge, von 9—14 Jahren, haltbare Stoffe, 7½—24 M.

Jünglings-Anzüge, von 15—18 Jahren, 10, 13, 15, 18, 20 bis 30 M.

Grösste Auswahl Arbeiter-Garderoben.

Louis Rothschild,

Achternstrasse 46.

Grösste Auswahl Arbeiter-Garderoben.

Fertige

Konfirmanden-Anzüge,

11 M, 12 M, 13 M, 14 M, 15 M, 16 M, 17 M, 18 M, 19 M, 20 M bis 31,50 M.

Unerreicht grösste Auswahl in allen Sorten.

Tadellos schöner Sitz! Beste Verarbeitung!
Gutes Futter! Denkbar billigste Preise!

Stoffe zu Konfirmanden-Anzügen.

Bekannt grösste Auswahl!

Elegante Massanfertigung!

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

J. H. POPKEN

(Inh.: Robert Donnerberg)

Zeigt den Eingang sämtlicher

Frühjahrs-Neuheiten

in

Jackettkostümen von 15—50 Mk.,
Lodenmänteln von 10 Mk. anfang.,
Tailor-made-Kragen,
Gestickten Kragen,
Schwarzen und farbigen Jacketts,

von 7 M. an bis zu den elegantesten,

sowie **Kinderjacken**

an.

Kleiderstoffe

schwarz und farbig

in

größter Auswahl von 1 Mk. anfang.

Bruteier v. m. hochf. präm. schw. Minorka u. wfz. Italienern, Stück 30 ₰. Stöver, Haarenschstr. 47.

Berne. Gesucht auf sofort **1 Malergehilfe.** Georg von Runnett.

A.: Wo hast Du Deinen **schönen Hut** gekauft und was kostet er?

B.: Ich kaufe meine Hüte schon seit Jahren bei der bekannten Firma

Louis Rothschild,
Achternstr. 46,
Herren-Garderoben-Geschäft,

und zahle **nur 2 Mk.** Auch für **2.50 Mk.** kauft man dort **Herren-Hüte,** wie zu solchen **billigen Preisen** bei gleicher Qualität **nirgendwo** zu haben sind.

Es sind grosse Posten eingegangen.

Brockhoff-Zwischenahn.
Schützenhof.

Sonnabend, den 10. d. Mts.:

Gemütlicher Bierabend.

Vorträge des Sansibar-Negers Suleika.

Anfang 7 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

G. Bruns.

Sonnabend:

Mockturtle.

G. Bruns, „Schützenhof," Zwischenahn.

Meinen angekörten Stier empfehle ich zum Decken.

Aschwege. H. Stulken.

Danksagung.

Zwischenahn. Für die uns bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Hermann** allseitig bewiesene Teilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

J. H. Krüger u. Frau.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Schlüte, 1900, März 7. Durch die glückliche Geburt eines gesunden **Sohnes** wurden hocherfreut

Lehrer **Ordemann und Frau** Dora geb. Lange.

Meine diesjährigen

Anzüge für Konfirmanden

sind soeben aus den Werkstätten abgeliefert.

10 Mk.
12 Mk.
15 Mk.
18 Mk.
20 Mk.
23 Mk.
26 Mk.

Meine diesjährigen Konfirmanden-Anzüge sind von einer höchst gediegenen Eleganz. Dieselben sind aus den modernsten u. schönsten Stoffen hergestellt, welche nicht allein hübsch und gefällig aussehen, sondern sich auch im Tragen durchaus bewähren. Die Anzüge sitzen vortrefflich und finden bei jedem Interessenten unbedingten Beifall.

Ganz besonders sind die Sorten zu

15 Mk., 18 Mk., 20 Mk., 23 Mk., 26 Mk.

zu empfehlen.

Siegmund Oß junior,

Oldenburg, Langestraße 53.

Todes-Anzeige.

Bürgerfelde, 7. März. Statt jeder besonderen Meldung. Heute Abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach langem schweren mit Geduld ertragenen Leiden infolge einer Herzlähmung meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin **Anna Würdemann** geb. Syen in ihrem 60. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag um 3 Uhr vom Sterbehause, Hakenweg 5, aus auf dem St. Gertrudenkirchhofe statt.

Weitere Familiennachrichten.

Gestorben: Wilhelmine Wessel, geb. Stege, Warfleth, 62 J. Ww. Oeltjendiers, Linswege, 65 J. Johannes Liebmann, Delmenhorst. Meta Schröder, Schildbrok, 22 J. Heinr. Düßmann, Delmenhorst, 26 J. Christine Schumacher, geb. Rickels, Delmenhorst, 77 J. Diedr. Schütte, Hasbergen, 18 J. Hermann Meyer, Deichhorst, 1¾ J. Antonie Weglack, Delmenhorst, 65 J. Hinrich Lanry, Delmenhorst, 41 J. Landgerichtsdirektor Karl Julius Gustav Wemer, Lübeck. Frau Henr. Martens, geb. Tantzen, Oldenburg, 80 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 58 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. März 1900.

Oldenburgischer Landtag.

25. Sitzung vom Donnerstag, den 8. März, morgens 10 Uhr.

Am Regierungstische die Regierungskommissare Dugend, Graepel, Böhlk, Mutzenbecher und Stein.

Der Präsident **Groß** eröffnet die Sitzung.

Der Schriftführer Abg. Frhr. **von Hammerstein** verliest das Protokoll und die Eingänge.

Dann wird in die Tagesordnung eingetreten.

1. **Wasserleitung auf dem Bahnhof zu Nordenham.**

Die Vorlage 114 beantragt die Bewilligung von 2700 Mark aus der Eisenbahnbetriebskasse zum Anschlusse der Bahnmeister-, 7 Wärter- und Arbeiterwohnungen, der Schmiede, sowie 8 Wohnungen im Stationsgebäude in Nordenham an die atenjer Wasserwerke. Die Wohnung des Bahnhofswirtes wird nicht angeschlossen, da sie eine Pumpe hat. Der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Abg. Thorade) beantragt Genehmigung der Vorlage, was ohne Debatte beschlossen wird.

2. Zu Vorlage 117,

Uebertragung einer Summe zum Eisenbahnbaufonds

auf die laufende Finanzperiode, beantragt der Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Thorade), zu genehmigen, daß von den 56,688 Mark ersparter Mittel aus dem Eisenbahnbaufonds im Etatjahre 1900 39,500 Mark für Gleiserweiterungen und Kohlenbühnen verwendet werden.

Die Uebertragung wird nach einer Bemerkung des Abg. Thorade, wie richtig es unter Umständen sei, Abstriche zu machen, genehmigt. Bei den Mitteln des Eisenbahnbaufonds waren nämlich schon bei der Bewilligung Abstriche vorgenommen und trotzdem die großen Ersparnisse ermöglicht.

3. Die Petition des

Kleinbahnvereins Cloppenburg

um Uebernahme der Kosten eines Anschlußgeleises auf die Eisenbahnkasse beantragt der Eisenbahnausschuß (Berichterstatter Abg. Schulte) für erledigt zu erklären, da die Regierung die Kosten der staatsseitig hergestellten Anlagen im Höchstbetrage von 10,000 Mark auf den Eisenbahnbaufonds übernehmen will und auf Erfüllung verschiedener Verpflichtungen des Kleinbahnvereins verzichtet, wodurch die Wünsche desselben erfüllt werden.

Reg.-Kom. **Böhlk** stellt einen Ergänzungsantrag vorwiegend formeller Natur, der von den Mitgliedern des Eisenbahnausschusses angenommen ist.

Abg. **Onatmann** lobt das Wohlwollen, das die Regierung der Kleinbahn entgegenbringt.

Abg. **Schulte** befürwortet die Ausschußanträge aus dem Zusatzantrag der Regierung.

Sämtliche Anträge werden darauf angenommen.

Reg.-Kom. **Böhlk** berichtigt hierauf ein Mißverständnis bezüglich der Petition des Technikerverbandes.

4. Vorlage 65 enthält ein

Berggesetz für Oldenburg und Lübeck.

Die Auffindung von Salzlagern bei Osternburg und von Kalilagern im südlichen Teile des Fürstentums Lübeck legt die Vermutung nahe, daß weitere Lager in den betr. Landesteilen vorhanden sind, die dadurch bestärkt wird, daß sich leistungsfähige Unternehmer die Ausbeutung zu sichern suchen. Ein Abbau und die Entstehung größerer industrieller Unternehmungen zu dem Zwecke ist aber nur auf Grund eines Berggesetzes möglich. Der vorliegende Entwurf schließt sich dem preußischen an, weicht aber insofern ganz wesentlich von ihm ab, als er die Salzlagerstätten und Salzquellen von der Bergbaufreiheit ausschließt und ihre Ausbeutung dem Staate vorbehält. Der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Tantzen) verkennt die Notwendigkeit des Gesetzes nicht, kann sich aber mit der Ausnahme des Salzes von der Bergbaufreiheit nicht einverstanden erklären, da er es für gerechtfertigt erachtet, daß dem Grundbesitzer die Verwertung der in seinem Boden ruhenden Mineralien gesichert und nicht zu Gunsten des Staates geschmälert werde. Der Ausschuß beantragt daher: „Der Landtag wolle die Regierungsvorlage zur Zeit ablehnen und die großherzogliche Staatsregierung ersuchen, der nächsten Versammlung des Landtages den Entwurf eines Berggesetzes für das Herzogtum Oldenburg und für das Fürstentum Lübeck unter Berücksichtigung der vorher geltend gemachten Gesichtspunkte vorlegen zu wollen.“

Abg. **Burlage** (als Berichterstatter für den beurlaubten Abg. Tantzen) bezieht sich auf den ausführlichen Bericht. Der Ausschuß vermute wenigstens (wenn auch starke Zweifel auftauchten), daß hier in Oldenburg Salz vorhanden sei. Ein Regal besteht nach Ansicht der Regierung hier nicht, ebensowenig ein gemeines Bergerecht, und nach dem bürgerlichen Gesetzbuch gehört der Boden auch in der Tiefe dem Eigentümer. Deshalb könne man ihm die Ausnutzung seines Bodens nicht entziehen, wenigstens gebührt ihm oder dem betreffenden Kommunalverbande ein Förderzins. Eine solche einschneidende Bestimmung könne aber nicht von heute auf morgen getroffen werden, deshalb möge der Ausschußantrag angenommen werden.

Abg. **Runde:** Die Prüfung der Frage hat für uns nur eine theoretische Bedeutung, da Salze in abbauwürdiger Menge nach meiner Meinung hier nicht vorhanden sind. Ich stehe auf dem Standpunkt der Regierung, daß etwa vorhandenes Salz der Allgemeinheit zu Nutze kommen muß, also von der Bergbaufreiheit ausgenommen wird. Trotzdem bin ich für die vorläufige Ablehnung der Vorlage, entsprechend dem Ausschußantrag. Das Berggesetz steht außerhalb des bürgerlichen Gesetzbuchs, und die von der Regierung vorgeschlagene Regelung entspricht eigentlich der Schaffung eines Regals. Redner beantragt die Teilung des Ausschußantrages, die angenommen wird.

Reg.-Kom. **Dugend:** Nicht allein ein akademisches Interesse, sondern auch praktisches ist der Grund zur Vorlage gewesen, die Möglichkeit nämlich, dem Staate eine Einnahmequelle zu erschließen, da verschiedene solvente Unternehmer die Ausbeutung des Salzes gegen Pacht übernehmen wollten, wie das auch in mehreren anderen Bundesstaaten der Fall ist.

Abg. Frhr. **v. Hammerstein** tritt für die Schaffung eines Berggesetzes ein, das die unbedingte Voraussetzung jeder bergbaulichen Arbeit und da notwendig sei, wo nur irgend Aussicht auf Bodenschätze vorhanden sei.

Abg. **Meyer-Holte** tritt für die Unantastbarkeit der Rechte des Bodeneigentümers auf die Bodenschätze ein. Wenn diese der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden, so hat der Eigentümer das Recht auf Vergütung.

Abg. **Burlage** bittet in seinem Schlußwort um Annahme der Anträge, die vom Landtage denn auch beschlossen wird.

5. Die Vorlage 51 enthält eine

Aenderung der Geschäftsordnung des Landtages,

eine Revision der bestehenden Vorschriften nach den Wünschen des Landtags. Der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Burlage) ist im ganzen mit den Bestimmungen einverstanden. Er beantragt im einzelnen u. a. Aufhebung des Petitionsausschusses, damit seine Mitglieder den vier anderen Ausschüssen überwiesen werden können. Der Ausschuß ist nach wie vor gegen eine Generaldiskussion vor der Ausschußberatung, will jedoch die Möglichkeit der allgemeinen Beratung über den Gegenstand nach der Beratung zur Einleitung der Plenarverhandlung gesetzlich festgelegt wissen. Die Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Burlage und Gerdes beantragen die Ausdehnung der Redezeit von 15 auf 20 Minuten. Ein Antrag auf namentliche Abstimmung muß unterstützt werden rc. rc.

Es wird auf eine allgemeine Besprechung verzichtet. Die Anträge werden zumeist ohne Debatte angenommen. Bezüglich der Verlängerung der Rededauer (Antrag der Minderheit, der Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Gerdes und Burlage) führt

Abg. **Burlage** aus, daß man eigentlich bei sachlicher Behandlung die Redner aussprechen lassen müsse, wie es sonst überall gestattet ist. Hier bei uns darf nur 15 Minuten geredet werden nach der Bestimmung von 1853. Die Minderheit will die Zeit um 5 Minuten ausdehnen. Die längere Rededauer ermöglicht oft, eine Sache zu Ende zu bringen, wozu man sonst noch öfter das Wort nehmen muß. Und die längeren Reden sind nicht so gefährlich, wie die oft wiederholten. Redner bittet um Annahme des „kleinen harmlosen Antrags“.

Abg. Frhr. **v. Hammerstein** spricht namens der Mehrheit gegen die Verlängerung, die zu einem Umsturz der bestehenden Verhältnisse führen werde. Das Hauptgewicht der Landtagsarbeit liegt in den Ausschüssen; stundenlange Reden würden nur für die Zeitungen und das Publikum sein. Praktisch würde die Verlängerung nichts gegen sich haben, aber den Bruch des Prinzips, der dadurch angebahnt würde, halte er für gefährlich und unnötig.

Abg. Dr. **Meyer** ist für die Verlängerung; gefährlicher als die 20-Minutenredner seien jene Redseligen, die zu allem und jedem ihre zwei Worte sprechen müßten.

Abg. **Meyer-Holte** ist mit den jetzigen Bestimmungen ganz zufrieden, will aber dem Antrage der Minderheit zustimmen in der Hoffnung, daß durch die Verlängerung der Rededauer das wiederholte Wortergreifen verhindert würde.

Abg. **Burlage** bittet, den Antrag so aufzufassen, wie er lautet, dann sei er ganz unbedenklich.

Abg. **Wenke** ist gegen die Verlängerung; alle Abgeordneten seien jetzt landtagsmüde; wenn die Redner 20 Minuten zur Verfügung gehabt hätten, so wäre es noch schlimmer.

Abg. **Gerdes** tritt warm für die Verlängerung ein.

Abg. **Huchting** ist dagegen.

Reg.-Kom. **Dugend:** Die Rededauer findet nach meiner Ansicht auch auf die Regierungsvertreter Anwendung.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg spricht für die Verlängerung, **Ahlhorn**-Hartwarden dagegen, desgl. Abg. Schulte.

In der Abstimmung wird der Minderheitantrag abgelehnt, also bleibt es beim Alten.

Die übrigen Anträge werden ohne Debatte angenommen.

6. Die Vorlage 109 hebt die Höchstgrenze von 180 Mark der

Wirtschaftrekognition (Gewerbesteuer)

auf. Beim Erlaß des Gesetzes waren keine Wirtschaftbetriebe mit einem Einkommen von über 4500 Mark (das zu 4 Proz. besteuert 180 Mark bringt) da; jetzt würde die Beibehaltung dieser Höchstgrenze eine ungerechtfertigte Bevorzugung der größeren Wirtschaften bedeuten, da es deren viele mit erheblich höherem Einkommen als 4500 Mark giebt. Die Höchstgrenze wird also aufgehoben und die Besteuerung mit 4 Proz. ohne Einschränkung durchgeführt. Bei den vorwiegend Gastwirtschaften soll jedoch den Schenkwirtschaften gegenüber im Einverständnis von Regierung und Finanzausschuß (Berichterstatter Abg. Gramberg) die Rekognition bis auf 2 Proz. ermäßigt werden können.

Abg. **Hanken** bringt dazu einen Verbesserungsantrag ein, der die Grenze der Rekognition nach unten und nach oben erweitert und eine 3prozentige Steuer statt der 4prozentigen in Vorschlag bringt, um den schwer belasteten Wirtschaften die Abgabe zu erleichtern.

Abg. **Gramberg** beruft sich auf die Verhandlungen des Landtags gelegentlich der Beratung der Petition des Wirteverbandes.

Abg. **Hanken** befürwortet seinen Verbesserungsantrag und weist an mehreren Beispielen die ungleiche Behandlung der Wirtschaften und die Ungerechtigkeit dieser Art der Bestimmungen nach. Wenn diese beibehalten werde, so würde sich in den Kreisen der Wirte die Unzufriedenheit noch vermehren, und diese würde in der nächsten Landtagswahl ihren Ausdruck finden.

R.-K. **Stein** bezweifelt sehr, ob die Regierung, die sich wegen des späten Eingehens des Antrags des Abg. Hanken darüber noch nicht habe schlüssig werden können, denselben annehmen werde. Redner beleuchtet die Beispiele des Abg. Hanken kritisch und führt sie auf ihr gewöhnliches Maß zurück.

Abg. Dr. **Meyer** tritt gegen die Vorlage ein, da dadurch die Steuer nur z. T. 20 Mal höher würde, als z. B. im Hannoverschen. Er sieht aber von einem Antrag ab, da er die Nutzlosigkeit desselben einsieht. Aber bei der Einführung der Steuerreform will er darauf zurückkommen. Der Ertragssteuer solle die mittlere Ertragsfähigkeit des Objektes zu Grunde gelegt werden und nicht die persönlichen Verhältnisse des Wirts.

Abg. **Ahlhorn**-Osternburg ist gegen die Vorlage, schon deshalb, weil sie als Ersatz für eine auffallende nicht damit in Verbindung stehende Einnahme (Chausseegeld) vorgeschlagen wird.

Abg. **Ahlhorn**-Hartwarden ist auch dagegen.

Reg.-Kom. **Stein** betont, daß die Steuer sich nicht allein auf den Ausfall des Chausseegeldes gründe, sondern ihre Begründung doch auch in sich trage.

Nach einer Bemerkung des Abg. Hug und dem Schlußwort des Abg. Gramberg (die namentliche Abstimmung über den Antrag Hanken wird abgelehnt) wird auch der Antrag Hanken abgelehnt, und die Ausschußanträge werden angenommen.

7. Zu Vorlage 115,

Aufhebung des Chausseegeldes,

beantragt der Verwaltungsausschuß (Berichterstatter Abg. Hollmann) Annahme unter Einschiebung des Zusatzes: „Für Amts- und Gemeindewege, deren Bau vor dem 1. März 1900 endgiltig beschlossen ist, kann die Erlaubnis zur Erhebung eines Weggeldes fortan noch erteilt werden, damit diejenigen Gemeinden und Amtsverbände, die in der Voraussicht der Weggelderhebung Chausseen erbaut haben, nicht finanziell geschädigt werden.“

Abg. **Hollmann** befürwortet die Ausschußanträge.

Abg. **Wilken** spricht die Hoffnung aus, daß andere Amtsverbände dem vareler in der Aufhebung des Caussee-geldes nachkommen möchten.

Abg. **Ahlhorn**-Hartwarden sagt, daß der Amtsverband Brake damit vorangegangen sei, indem er nie Chausseebäume besaß.

Abg. Dr. **Meyer** erklärt dazu, daß der Bezirk des Abg. Ahlhorn nur Chausseestrecken unter 4 Kilometer Länge besitze, an denen man kein Chausseegeld erheben könne. (Heiterkeit.)

Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Meyer-Holte, Burlage, Onatmann (der für Beibehaltung des Chausseegeldes auf den Gemeindechausseen ist) und Schulte werden die Ausschußanträge angenommen, womit das Chausseegeld aufgehoben wird.

8. Der Finanzausschuß (Berichterstatter die Abgg. Meyer-Holte und Wenke) beantragt, die Vorlage 66, die

Krongutkasse-Rechnungen

der drei Landesteile für 1896—99, für erledigt erklären, was ohne Debatte angenommen wird.

9. Die Vorlage 76 enthält die Verzeichnisse der vom 1. Oktober 1896 bis 1899 vorgekommenen

Veränderungen im Bestande des Staats- und Krongutes des Großherzogtums.

Der Finanzausschuß (Berichterstatter die Abgg. Meyer-Holte und Wenke) beantragt, der Landtag wolle zu den vorgenommenen Veräußerungen und Erwerbungen, soweit erforderlich, seine Zustimmung erteilen, ferner die schon seit einer Reihe von Finanzperioden bestehende Verschiedenheit der Anschauungen zwischen Regierung und Landtag über die Anwendbarkeit der Bestimmung des Art. 181 § 2 des Staatsgrundgesetzes auf Veräußerung von Krongut glaubt der Ausschuß nicht zur Entscheidung treiben zu sollen, empfiehlt vielmehr, auch für den gegenwärtigen Landtag das alte Kompromiß beizubehalten, und erklärt sich damit einverstanden, daß während der Finanzperiode 1900 bis 1902 die fragl. Bestimmung auf das Krongut Anwendung finde. Ferner wolle der Landtag die Krongüterverwaltung auch für 1900 bis 1902 ermächtigen, die bereits vorhandenen, sowie die fortan entstehenden Kapitalien zum Erwerb von Grundstücken oder zur Ablösung von auf dem Krongut lastenden Reallasten zu verwenden.

Die Ausschußanträge werden ohne Debatte angenommen.

10. Zu Vorlage 7,

Rechnungen der Landeskasse des Herzogtums

für 1895—96, beantragt der Finanzausschuß Berichterstatter die Abgg. Meyer-Holte und Wenke), die Ueberschreitung der Extraordinarien von 209.305,71 Mk. zu genehmigen, was geschieht.

11. Der Finanzausschuß (Berichterstatter die Abgg. Meyer-Holte und Wenke) beantragt, die

Rechnungen der Centralkasse des Großherzogtums

für 1894—96 (Vorlage 6) der Regierung unbeanstandet zurückzugeben, was beschlossen wird.

Schluß der Sitzung gegen 1 Uhr.

Nächste Sitzung Freitag Morgen 10 Uhr.

Deutscher Reichstag.

162. Sitzung vom Donnerstag, den 8. März.

Am Bundesratstische Graf Posadowsky und v. Thielmann.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des

Fleisch- und Schlachtviehschau-Gesetzes.

Es wird zunächst eine allgemeine Debatte über die §§ 1, 2 (Haushaltungsschlachtungen) und 14—14d (Bestimmungen über Einfuhr) eröffnet. Ein Antrag Albrecht (Soz.) will den die Hausschlachtungen unter günstigere Ausnahmebestimmungen stellenden § 2 ganz streichen, event. in der Fassung der Regierungsvorlage wieder herstellen, sowie den § 14 in der Fassung der Regierungsvorlage wieder herstellen.

Abg. **Gerstenberger** (Centrum) glaubt, dieses Gesetz werde in der von der Kommission beschlossenen Fassung die Industrie nicht schädigen, der Gesundheit nützen und der Landwirtschaft Vorteil bringen. Verwunderlich sei, daß die Sozialdemokraten als Arbeitervertreter die Hausschlachtungen der kleinen Leute unter so belästigende Bestimm-

Landesbibliothek Oldenburg

ungen zu stellen geneigt seien. Und dieselben Leute, die so schmerzlich besorgt seien für die Gesundheit der Bauern und kleinen Leute, sträubten sich gegen die doppelte Untersuchung des vom Auslande importierten Fleisches! Dabei hätten die Beamten des Gesundheitsamts doch ausdrücklich erklärt, ein wirksamer Schutz sei nur möglich, wenn das Vieh vor der Schlachtung, und nach der Schlachtung das Fleisch untersucht werde. Wenn das für das ausländische Fleisch nicht möglich ist, so bleibt eben nichts übrig, als die ausländische Einfuhr, abgesehen von Speck, Schmalz und Oleomargarine, zu verbieten. Daß die inländische Produktion nicht ausreichend sein werde, unseren Bedarf zu decken, das solle man doch erst abwarten. Seine Freunde hätten stets die Interessen der Arbeiter wahrgenommen, und sie würden dieses Gesetz sicher nicht genehmigen, wenn sie glaubten, daß es den Arbeitern zum Schaden gereichen werde. Seien diese Vorschriften erst Gesetz, werde man sich sehr bald an dieselben gewöhnen. Den kleinen Gewinn solle man der Landwirtschaft doch gönnen.

Abg. **Frese** (freis. Vergg.): Herr Gerstenberger hat sich doch wohl in den Industriezentren nicht genügend umgesehen; wenn er meint, es werde keine Preissteigerung eintreten, so kenne ich das Herz der Agrarier doch etwas besser. (Widerspruch rechts.) Es wird eine direkte Schädigung und Benachteiligung der Arbeiter eintreten durch die Verteuerung des Fleisches und durch die Verringerung des Arbeitsmarktes infolge des schließlich unvermeidlichen Zollkrieges mit der amerikanischen Union. (Lachen und Ohrufe rechts.) Ein solcher Schlag, wie er mit § 14 gegen Handel, Industrie und Schiffahrt eintreten wird, ist noch nicht geführt worden. Die Bewegung gegen die Kommissionsbeschlüsse ist noch nicht in ihrer ganzen Stärke aufgetreten, denn man hat den Bericht erst verteilt, nachdem die letzte Kommissionssitzung schon 14 Tage vorher stattgefunden hatte, und andererseits es aber mit der Anberaumung der Plenarsitzung sehr eilig gehabt. Große Protestbewegungen werden sich in den nächsten Tagen melden. Aus dem Regierungsentwurf und dessen Absichten ist eine Waffe geworden, mit der man jeden Vertrag, mit Amerika nicht nur, sondern mit jedem anderen Staat zu nichte machen kann, eine Waffe, die das Vaterland bedroht, indem sie uns konkurrenzunfähig zu machen im Stande ist, den Handel lähmt und die Schiffahrt aufs ernstlichste gefährdet. Die Bedingungen für die Einfuhr bis 1903 kommen einem Verbot gleich. Wohin die Reise geht, das kann der blindeste Mann mit dem Stocke fühlen: Proklamation des absoluten Verbotes der Fleischeinfuhr, Ausbeutung der arbeitenden Klassen (laute Unruhe), Schädigung von Handel und Schiffahrt. Stehen denn die Vorteile für die Landwirtschaft in irgend einem vernünftigen Verhältnis zu dem großen Schaden, der angerichtet wird? Sie (zur Rechten gewandt) sagen: „Geht es dem Bauer gut, so geht es allen gut. "Wir sagen mit größerem Recht: „Geht es der Industrie gut, so geht es auch der Landwirtschaft gut." Amerika hat sein Augenmerk neuerdings auf die beträchtliche Förderung und Ausdehnung der Schiffahrt gerichtet. Kommt dieses Gesetz nach den Kommissionsbeschlüssen zu Stande, so würde Amerika in jenen Plänen ganz außerordentlich dadurch unterstützt, daß es plötzlich eine der beachtenswertesten Konkurrenzen los wird. 80 Prozent des gesamten Kapitals der beiden größten deutschen Schiffahrtgesellschaften sind in Schiffen investiert, welche für den nordamerikanischen Dienst gebaut und nur in diesem Dienst zu verwenden sind. Und diese sollen leichtfertig lahmgelegt werden? Amerika wird die Tonnengelder erhöhen und unsere Ausfuhr noch stärker als bisher differenziell behandeln. Es würde nicht lange dauern, bis der Schiffahrt nach Nordamerika das Rückgrat zerbrochen ist. Baumwolle, Mais, Tabak und Petroleum sind Produkte, welche Deutschland nicht produziert und nach wie vor vom Auslande beziehen muß. Die ganze Textilbranche wird durch die Abschneidung der Baumwollenzufuhr auf das ärgste geschädigt werden, und namentlich werden die Arbeiter die Geschädigten sein. Wollen Sie die Quellen verstopfen, aus denen der nationale Wohlstand fließt, so können Sie auch die Mittel nicht aufbringen für eine größere Flotte. Unsere Wehrkraft stärken ist wohl eine hohe patriotische That, aber mit derartigen Sondervorteilen vertrüge sich der Patriotismus nicht. Ich würde es mit Freuden begrüßt haben, wenn das Auswärtige Amt sich schon heute über die Frage, die ja sehr nahe liegt, ausgelassen hätte. Bis jetzt haben wir ein leidliches Verhältnis zu Amerika, aber zu Ende geführt sind die Handelsvertragsverhandlungen noch nicht, und ich hätte gern über die Art der Fortführung Näheres erfahren. Ich hoffe, daß der Widerstand des Auswärtigen Amtes gegen die Beschlüsse der Kommission bis zur dritten Lesung vorhalten möge. (Beifall.)

Präsident Graf **Ballestrem** bemerkt, daß die geschäftsordnungsmäßige Frist für die Beratung innegehalten ist, und auch der Seniorenkonvent schon vor längerer Zeit diesen Tag als Tag der Verhandlung anberaumt habe. Auch sei gestern bei Festsetzung der Tagesordnung von niemandem widersprochen worden.

Abg. Graf **Klinckowström** (kons.) führt den Widerstand gegen die Kommissionsbeschlüsse zurück auf die Angst vor Amerika; der Widerstand wurzele nicht im Volk, sondern in der Agitation der liberalen Börsenpresse. Die Kommission habe sich bei ihren Beschlüssen nicht von agrarischen Interessen, sondern von den Interessen des Gemeinwohls leiten lassen. Er würde es geradezu als ein Unglück ansehen, wenn dieses Gesetz an dem Widerstande des Bundesrats scheitern sollte. Tief beschämend sei das Verhalten der liberalen Presse in ihrer Angstmeierei vor Amerika. Durch den Beschluß des Hauses werde dem Auslande klar werden, wie diese Sorte Presse bedeutungslos sei und nur Bruchteile des Volkes vertrete. Amerika behandle uns jetzt schon so, daß es unbegreiflich sei, wie man Amerika noch das Meistbegünstigungsrecht habe zugestehen können. Was wir jetzt beschließen, dem muß das Ausland sich fügen. Wird dieses Gesetz vom Bundesrat abgelehnt, dann haben wir auch von den neuen Handelsverträgen nichts zu erwarten. (Beifall rechts.)

Abg. **Wurm** (Soz.) bekämpft lebhaft die Kommissionsbeschlüsse als eine schwere Schädigung der Arbeiter. Die Agrarier wollten lediglich die Verteuerung der Lebensmittel. Von ihnen gelte das Wort: „Thut Geld in unseren Beutel, dann sind wir für die Flotte."

Abg. **Sieg** (natl.) tritt für die Kommissionsbeschlüsse ein. Graf Klinckowström hat Recht mit der Versicherung, daß die Landwirtschaft keinesfalls eine Ausbeutung weiterer Kreise bezwecke. Seine Freunde würden für die §§ 1 und 2 stimmen. Bei § 14 liege die Sache aber anders. Ein Teil seiner Freunde werde gegen den Paragraphen stimmen und zwar, wie er sagen könne, würden sie dazu durch die Stellungnahme ihrer Wahlkreise veranlaßt. Er selbst aber und die Mehrzahl seiner Freunde würden auch dem § 14 zustimmen. Er könne sich nicht anders denken, daß auch der Bundesrat diese Beschlüsse acceptieren werde. Denn durch diesen Beschluß sei jedenfalls grundsätzlich die Gleichstellung des in- und ausländischen Fleisches gewahrt.

Abg. **Beckh** (fr. Vp.): Ich bin nicht gerade entzückt über die Veränderungen, die die Paragraphen 2 und 14 erfahren haben. Wenn es wirklich der Grundgedanke des Gesetzes sein soll, völlige Gleichheit des Inlandes mit dem Auslande bezüglich dieser sanitären Maßregeln herbeizuführen, so darf man die Hausschlachtungen nicht ohne Kontrolle lassen. Die Handelskammern haben das Interesse des ganzen Volkes vertreten. (Widerspruch rechts.) Durch Ihre (nach rechts) agrarische Politik sind wir nicht zu Wohlstand gekommen, das haben Sie selbst zugestanden.

Abg. **Holz** (Rp.): Es liegt unserer Partei vollständig fern, Sonderinteressen verfolgen zu wollen. Der Abg. Frese hätte seine Rede besser im amerikanischen Senat halten sollen, als im deutschen Reichstage. (Oho! links.) Es hat uns garnicht imponiert, daß er namens zweier Schiffahrtgesellschaften mit einem Budget von 200 Millionen sich gegen die Kommissionsbeschlüsse wandte; das Budget der ganzen deutschen Landwirtschaft, die wir vertreten, beträgt viele Milliarden. Es ist gesagt worden, die deutsche Landwirtschaft könne bei dem Inkrafttreten des Gesetzes Deutschland nicht genügend mit Fleisch versorgen; in drei, vier Jahren ist sie entschieden dazu im Stande. Es ist auch gesagt worden, wir wollen eine Teuerung des Fleisches herbeiführen. Nein, wir wollen nur einen Preis, der einigermaßen den Produktionskosten entspricht. Wird aber dies Gesetz angenommen, dann vergrößern die 300,000 Betriebe unter 100 Hektar sofort ihre Viehzucht, und in drei, vier Jahren sind ihnen die 25,000 größeren Betriebe gefolgt. Die Kommission hat sich bei der Umformung der Regierungsvorlage die größten Beschränkungen auferlegt, umsomehr hoffen wir, daß das Haus dem Kommissionsvorschlage beitreten und dieser dann auch die Zustimmung der Regierung finden wird. (Beifall rechts.)

Abg. **Hoffmann** (südd. Vp.) tritt für die Kontrolle der Hausschlachtungen ein; es wäre einseitig, gegen das amerikanische Fleisch so scharf vorzugehen und die Hausschlachtungen ganz frei zu lassen.

Abg. **Vielhaben** (Antis.) stimmt dem Gesetz zu und schildert die schlechte Kontrolle der Viehschlachtungen in Amerika.

Darauf wird die weitere Beratung auf heute 1 Uhr vertagt.

Der Kampfgenossen-Verein Oldenburg

hielt gestern Abend in dem Vereinslokal „Markthalle" eine außerordentliche Versammlung ab, zu der etwa 50 Mitglieder erschienen waren. Um achtdreiviertel Uhr eröffnete der Präsident, Herr Major a. D. Noell, die Versammlung und hieß die Anwesenden herzlich willkommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurden drei neue Mitglieder aufgenommen. Das Andenken des verstorbenen Kameraden, Ober-Telegraphen-Assistenten Michael, wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Präsident verlas hierauf ein Schreiben der Frau Oberbürgermeister Dr. Roggemann, die mit herzlichen Worten ihren Dank für die Teilnahme des Vereins bei dem Dahinscheiden ihres Mannes ausspricht. Ferner wurde mitgeteilt, daß einem notleidenden Kameraden eine Unterstützung von 20 Mark und der Witwe eines verstorbenen Kameraden eine solche von 30 Mark ausgehändigt sei. Der erste Gegenstand der Tagesordnung betraf den Jahresbericht und die Jahresrechnung für 1899. Zu Revisoren der Rechnung wurden die Kameraden Registrator Harms, Wachtmeister a. D. Meyer und Inspektor a. D. Sebelin gewählt bezw. wiedergewählt. Der Jahresbericht für 1899 wurde durch den Präsidenten eingehend zur Kenntnis der Versammlung gebracht. Insbesondere wurde folgendes erwähnt: Die Stärke des Vereins betrug am 1. Januar 1899 526 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten 60 Mitglieder hinzu, mithin 586 Mitglieder. Ausgeschieden sind freiwillig 4, infolge verlegten Wohnsitzes 9 und durch den Todesfall 9 Mitglieder; zusammen betrug der Abgang 22 Mitglieder. Die Stärke betrug somit am 1. Januar 1900 564 Mitglieder, wovon 464 als Teilhaber der Sterbekasse angehörten. Ferner zählt die Sterbekasse noch 10 auswärts wohnende Mitglieder. Dem Verein gehören folgende Herren als Ehrenmitglieder an: Se. Exz. General der Infanterie v. Sobbe, Ober-Regierungsrat Ramsauer, Geheimer Ober-Kammerrat Rüder, Divisionspfarrer Dr. Brandt, Generalmajor z. D. Freiherr von Gayl, Oberst von Lettow-Vorbeck, Oberbaurat Böhlk, Pastor Wilkens und Ober-Postdirektor, Geheimer Ober-Postrat Starklof. In dem verflossenen Jahre verstarben die Kameraden Maurermeister Albers, Hauswart und Landtagsbote Röben, Amtsbote a. D. Rahlwes, Buchhalter Lütje, Gaswärter Sonnet, Kaufmann Bode, Küper Wille, Kaufmann Armbrecht und Eisenbahnwerkstätten-Portier Knack. Die Vereinsangelegenheiten wurden in zwei außerordentlichen und 10 ordentlichen Versammlungen erledigt. Die Bibliothek enthält 950 Bände. Entliehen wurden während des Jahres 375 Bände. Den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers feierte der Verein unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder mit Damen in der Rudelsburg. In der Märzversammlung wurden die statutenmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder (Kassenführer, 2. Schriftführer und Vizepräsident) einstimmig wiedergewählt. Desgleichen die in dem Verein bestehenden Kommissionen rc.: Die Mitglieder für die Aufnahme-Kommission, der Fahnenträger, der Fahnenjunker, der Ordenskissenträger und der Vereinsbote. Für den verstorbenen, der Aufnahme-Kommission angehörenden Kameraden Kürschner Hartmann wurde Kamerad Ofenfabrikant Schultheiß neu gewählt. Das 27jährige Stiftungsfest feierte der Verein am 7. Mai unter sehr großer Beteiligung der Vereinsmitglieder und deren Familien im oldenburger Schützenhof. Zu dem am 17. und 18. Juni in Wildeshausen stattgefundenen Bundeskriegerfest wurden die Kameraden Töllner, Dieter, Gent, Memmen, Lagenstein, Th. Brandt, Andree, Schnacke, Knieling, Giese und Ikken zum Vertretertage am 17. entsandt. Am Hauptfeste (18.) beteiligten sich 131 Kameraden. Die Festlichkeiten fanden in schönster Weise zur allgemeinen Befriedigung ihren Abschluß. Die Aenderung der Vereinsstatuten wurde entsprechend den Satzungen des oldenburger Kriegerbundes in der Versammlung am 6. Juli endgiltig angenommen. Den Geburtstag des hohen Protektors, Sr. K. H. des Großherzogs, beging der Verein in überaus schöner Weise durch Konzert, Aufführungen und Ball im „Oldenburger Schützenhof". Außer den Mitgliedern, deren Damen und eingeführten Gästen nahmen auch die Unteroffiziere der hiesigen Truppenteile auf Einladung an dieser Festlichkeit teil. Die von J. K. H. der hochseligen Großherzogin geschenkten Bäumchen wurden am Morgen des 3. September auf die Gräber der im verflossenen Jahre verstorbenen Mitkämpfer von 1870/71 gepflanzt. Die Feier beschränkte sich nur auf den Gertrudenkirchhof und wurde in Gegenwart der eingeladenen Angehörigen und einer Deputation des Vereins abgehalten. Die vom Ehrenmitgliede Herrn Pastor Wilkens gehaltene Ansprache in der St. Gertrudenkapelle, sowie die Mitwirkung des Gesang-Vereins Kameradschaft trugen wesentlich zur Erhöhung der Feierlichkeit bei. Das Bäumchen für den Kameraden Sonnet auf dem osternburger Kirchhofe zu pflanzen hatte der Verein ehem. 19. Dragoner bereitwillig übernommen. An der Friedenssäule, am Kriegerdenkmal auf dem Gertrudenkirchhof, sowie ebendaselbst am Franzosendenkmal wurden an dem letztgenannten Tage seitens des Vereins Lorbeerkränze niedergelegt. Im Dezember hielt das Vereinsmitglied Herr Oberstaatsanwalt Ruhstrat einen sehr interessanten Vortrag über das neue bürgerliche Gesetzbuch. Der Herr Vortragende fand sehr zahlreiche und dankbare Zuhörer. Die von dem Verein veranstaltete Weihnachtsfeier nahm den üblichen und allgemein befriedigenden Verlauf. Die Namen der außer durch den Tod abgegangenen Kameraden sind folgende: Ober-Postdirektionssekretär Rommel, Schlosser Günther, Tapezierer Hartmann, Stallbedienter Pahl, Schaffner Hemmen, Polizeidiener Meyer, Buchhalter Siebenburg, Eisenbahn-Direktions-Präsident v. Mühlenfels, Accessist Ohmstede, Apotheker Langkopf, Redakteur Ehlers, Kaufmann Timmen und Packmeister Geldmeyer. Das Vermögen des Vereins betrug am 1. Januar 1899 in der Vereinskasse 6282 Mark 6 Pfg., in der Sterbekasse 7104 Mark 92 Pfg., in dem Witwen- und Waisenfonds 9581 Mark 24 Pfg., Summa 22 968 Mark 22 Pfg. Am 1. Jan. 1900 betrug das Vermögen in der Vereinskasse 6487 Mark 72 Pfg., in der Sterbekasse 7696 Mark 71 Pfg., in dem Witwen- und Waisenfonds 9826 Mark 31 Pfg., in Summa 24 010 Mark 74 Pfg. Mithin mehr gegen das Vorjahr 1899 1042 Mark 52 Pfg. Zu der Summe von 24 010 Mark 74 Pfg. tritt noch der Wert des Inventars und der Bibliothek mit etwa 590 Mark 71 Pfg., so daß ein Gesamtvermögen von 24 601 Mark 45 Pfg. vorhanden ist. Der Präsident, Major a. D. Noell, sprach nach Bekanntgabe des vorstehenden Geschäftsberichts und der Rechnung der Kasse etwa folgende Worte: „Aus Vorstehendem wollen Sie, verehrte Kameraden, entnehmen, daß das verflossene Vereinsjahr in Bezug auf unsere Einrichtungen und unser Vereinsleben hinter den früheren nicht zurückgeblieben ist. Möge dies nun ein Sporn sein, auch in Zukunft in treu kameradschaftlichem Sinne und einmütigem Zusammenwirken an der Förderung unserer hohen Vereinsziele unablässig zu arbeiten. Schließen wir den 28. Jahresbericht in der zuversichtlichen Hoffnung, daß unser Wirken auch ferner von Erfolg gekrönt sein möge, mit dem jedem treuen alten Soldaten stets von Herzen kommenden Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe unser geliebter Großherzog!" Die Versammlung stimmte begeistert in den Ruf ein. Der zweite Gegenstand der Tagesordnung bezog sich auf die Neuwahl zweier Vorstandsmitglieder. Statutenmäßig scheiden aus der Inventarverwalter und der erste Schriftführer. Die bisher diese Ehrenämter innehabenden Kameraden Seminarverwalter Töllner und Apotheker Kuhlmann wurden einstimmig durch Zettel wiedergewählt. Die bisherigen Aufnahme-Kommissionsmitglieder Kameraden Töllner, Gent, Schuhmachermeister Gerdes, Rowoldt, Kaufmann Stolle, Mohnkern, Bunjes, Andree, Schneidermeister Heye, Junge und Schultheiß wurden ebenfalls einstimmig wiedergewählt. Ferner blieben in ihren Ehrenstellungen durch Wahl der Kamerad Schneidermeister Meyer als Fahnenträger, Stellvertreter Kamerad Lagenstein, als Fahnenjunker die Kameraden Wachtmeister a. D. Meyer und Sebelin. Letzterer wurde an Stelle des Kameraden Namien neugewählt. Als Ordenskissenträger wurde der Kamerad Giese auch für fernerhin bestimmt. Kamerad Timmen erklärte auf Befragen, wie in früheren Jahren, so auch in künftiger Zeit Vereinsbote des Kampfgenossen-Vereins bleiben zu wollen. Der Sterbekasse wurden nach Beschluß der Versammlung aus der Vereinskasse 100 Mk. zugeführt, und dem Gesangverein Kameradschaft 150 Mk. zugebilligt. Es wurde bestimmt, in der nächstmonatlichen Versammlung über die Feier des 28. Stiftungsfestes zu beraten. Der Stiftungstag des Vereins ist der 26. April 1872. Um 10,30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 9. März. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,90	96,45
3½ pCt. do. do.	95,50	96,45
3 pCt. do. do.	85,90	86,45
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	95
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der Saakl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, kündbar ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	127,35	128,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,80	96,35
3 pCt. do. do. do.	85,90	86,45
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollkammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98.50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenk.rch.	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	93
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,70	101,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,40	—

Landesbibliothek Oldenburg

4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,50	98,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	94,40	94,95
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¹/₄ pCt. höher)	57,40	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,80	98,35
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,95	100,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	100	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	103	104
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05

„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,44	20,54
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,28
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,81	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	—
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	189,70 pCt. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St.	—
Diskont der Deutschen Reichsbank	5½ pCt.
Darlehenszins do. do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel	5 pCt.
do. do. Konto-Korrent	5 pCt.

Verkauf
einer
Hausmannsstelle
zu
Wardenburg.

Der Hausmann **D. Wachtendorf** das. beabsichtigt, wegen anderweitiger Unternehmung seine zu Wardenburg belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den sehr geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, plm. 16 ha Acker- und Gartenland, und plm. 26 ha Wiesenland, geteilt oder im ganzen mit Antritt nach Uebereinkommen, öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

Dritter und **letzter** Verkaufstermin findet am

Montag, den 19. März d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Lüschens Wirtshause in Wardenburg statt.

Die Gebäude sind vor 2 Jahren neu erbaut, die Ländereien, sämtlich in der Nähe der Gebäude belegen, sind bester Bonität und im besten Kulturzustande, sodaß ein Ankauf sehr zu empfehlen ist.

Ein weiterer Verkaufstermin ist nicht beabsichtigt, und wird bei nur irgend annehmbarem Gebote in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Zwischenahn, 1900 März 5.

Einem geehrten Publikum v. Zwischenahn und Umgegend die höfliche Mitteilung, daß ich das

Uhren- und Goldwarengeschäft

des verstorbenen Herrn Fr. Lehmkuhl übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Mein Grundsatz ist:

Aufmerksame, gewissenhafte Bedienung!

Im empfehle:

Taschenuhren,

goldene u. silberne, für Herren und Damen, in einfacher bis zur gediegensten Ausführung in jeder Preislage,

Regulateure, Stand- u. Wanduhren

unter Garantie,

Herren- und Damen-Ketten

in Gold, Silber, Double und Nickel.

Reichhaltiges Lager in

Gold- u. Silberwaren, Broschen, Ohrringen, Kolliers, Siegelringen.

Spezialität:

Goldene Trauringe.

Silberne

Eß- und Theelöffel-Bestecke.

Barometer, Thermometer, echt Rathenower Brillen in Gold-, Double- und Nickelfassung zu billigen Preisen.

Musikautomaten!

Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden prompt und zuverlässig unter Garantie ausgeführt.

Indem ich bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung bitte, zeichne ich mit aller Hochachtung ergebenst

Fr. Saathoff.

Gut erh. **Fahrrad** billigst. Donnerschweerstraße 24.

Vergantung.

Petersfehn. Der Anbauer **Heinr. Janßen** zu **Petersfehn** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Mittwoch, den 14. März d. J.,

nachm. präzise 1 Uhr auf.,

in und bei seinem Hause (Wildenkohlinie) öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen:

2 kräft. Arbeitspferde, 8 Jahre alt, ein- und zweispännig gehend, (Lithauer,)
1 10jähr. stark. Arbeitspferd,
1 junge nahe am Kalben stehende Kuh,
3 junge nahe am Kalben stehende Quenen,
8 trächtige Schweine, nahe am Ferkeln,
3 güste Schweine,

ferner: 1 Dreschmaschine mit Göpel (neu), 1 Torfstreumaschine, 3 fast neue Ackerwagen, 4 Paar Wagenleitern, Hecken, Dielen, Wagenstuhl, 1 Jauchetrog (neu), 1 Schwungpflug, 1 Egge, Reepe und Bindebäume, Pferdegeschirr, Pferdedecken, 3 Dorf-, 3 Gropenkarren, 1 Dezimalwaage m. Gewichten, 1 Schweinekasten, 1 Viehkessel (135 L. faffend), 2 Fahrräder, 3 Jagdgewehre, 1 Hinterlader, 1 Symphonium mit Platten, 1 Koffer und viele hier nicht genannte Sachen;

ferner: **2000 Pfund besten Saathafer, 50 Schff. beste Junkerkartoffeln, 8—10,000 Pfd. Haferstroh, 1 neue Scheune zum Abbruch.**

Bemerkt wird noch, daß sämtliche Sachen fast neu und größtenteils nur ca. 2 Jahre im Gebrauch sind.

Es werden ferner noch mitverkauft:

1000 Pfd. gut geräuch. hies. Speck, 300 Pfund dito halbe Schweinsköpfe.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Eversten.

Immobilverkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann **Ahlert Höpken** zu **Helle** beabsichtigt, von seiner daselbst belegenen Hausmannsstelle die in gutem Bauzustande befindlichen Gebäude (Wohn- und Wirtschaftshaus, Scheune, Schweinestall und Backspeicher), plm. 143 Scheffelsaat in bestem Kulturzustande befindliches Acker- u. Weideland — mit Einschluß des an Dierk Reiners verpachteten Ackerlandes —, sowie eine plm. 5 Hektar große unkultivierte Fläche Landes (zur Kultur sehr geeignet) mit Antritt nach der diesjährigen Ernte entweder im ganzen oder stückweise zu verkaufen, da derselbe auf entfernt liegenden Ländereien seiner Hausmannsstelle einen Neubau aufzuführen gedenkt. Die zu verkaufenden Ländereien sind bester Bonität, fast in einem Komplex belegen. Die Lage derselben ist eine vorzügliche. Ein großer Teil der Ländereien liegt an der im Bau begriffenen Chaussee Gristede—Hüllstede.

Jede weitere Auskunft erteilt der unterzeichnete Verkaufsbevollmächtigte bereitwilligst und kostenfrei.

B. D. Oltmanns.

Ohmstede. Zu verk. 1 sch. **Kuhkalb**, 14 Tage alt. **L. Meyer.**

Leuchtenburg. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb.** **H. Ostendorf.**

Loyerberg. Zu verk. ein **trächt. Schwein**, Mitte April s. **G. Thöle.**

Fahrrad mit neuen Reifen, 40 M. Lindenstraße 29.

Zur Konfirmation

empfehle mein großes Lager in

Spangenschuhen

mit und ohne Lackblatt,

Schnürschuhe, Lackspangen, hohe Knopfstiefel

mit und ohne Lackblatt u. s. w. in allen Preislagen.

Julius Rösser,

Achtern- und Ritterstr.-Ecke.

Bürgerfelde.
Zur Erholung.

Am Sonntag, den 11. März:

Bockbier-Fest.

Konzert u. Vorträge.

Anfang 7 Uhr. Entree 20 ₰.

Es ladet zu diesem fidelen und genußreichen Abend ergebenst ein

G. Mohnkern.

Bockbierkappen an der Kasse **gratis.**

---

16. Volksunterhaltungsabend

am **Sonntag, den 11. März 1900,** abends 7 Uhr, im Saale der **Rudelsburg.**

Programme als Eintrittskarte à 10 ₰ sind vorher zu haben bei den Herren **Fr. Lührs**, Uhrmacher, Heiligengeiststraße, und **Fr. Wübbenhorst**, Buchbinder, Haarenstraße. **An der Kasse abends 20 ₰.**

Der Ausschuß.

Immobil-Verkauf.

Der Schiffszimmermann Wilh. Eismann zu Wilhelmshaven beabsichtigt, seine zu Großbornhorst belegene, bisher von seiner Mutter, Witwe Eismann, bewohnte

Stelle,

bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen Hause, einem 6 ar 48 qm großen Garten und einer 46 ar 22 qm großen Wiese „Auf'm Flieth", im ganzen oder geteilt mit Antritt zum 1. Mai oder 1. Novbr. d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen, **und ist hierzu Termin auf**

Montag, den 12. März d. J., nachm. 5 Uhr,

in **Janßens Wirtshause** zu **Großbornhorst** angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein

E. Memmen, Aukt.

Rastede. In Harms' Auktion zu Leuchtenburg am

Montag, den 12. März d. J., nachm.,

kommen noch mit zum Verkauf:

ca. 40 Sch.-S. grün. Roggen, 2 belegte Milchkühe, eine dreijährige Stute, fromm im Geschirr und 1 Arbeitspferd.

H. Hoes.

Immobilverkauf.

Der Rechnungssteller **A. Paruffel** zu **Oldenburg** als **Verwalter** im **Konkurse** über das Vermögen des **Bademeisters J. Schuster** hieselbst, läßt das zur **Konkursmasse** gehörige **Immobil**

Blumenstr. Nr. 21

bestehend aus hübschem Garten, **herrschaftlichem Vorderhause und neuem Anbau**, in welchem eine **gutgehende**

Badeanstalt

sich **befindet**, mit **allen zum Immobil gehörenden Badeeinrichtungen** am

Sonnabend, den 10 d. Mts., nachm. 5 Uhr,

mit Antritt zum 1. Mai d. Js., ev. auch früher, in J. H. Krögers Restaurant, **Steinweg Nr. 24, öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.**

Unterzeichneter, wie auch der Konkursverwalter erteilen vorher gern jede gewünschte Auskunft, auch liegen die Verkaufsbedingungen auf dem Bureau des Unterzeichneten aus.

W. Köhler, Auktionator.

Landstelle-Verkauf.

Eine nahe der Stadt Oldenburg belegene kleine Landstelle, bestehend aus einem Wohnhause und ca. 40 Sch.-S. Garten- und Grünländereien, habe ich mit beliebigem Antritt zu einem billigen Preise unter der Hand zu verkaufen.

Die Stelle befindet sich in einem guten Zustande und liegt noch im Stadtgebiet.

Nähere Auskunft kostenlos.

A. Paruffel, Rechtsanw., Haarenstr. 5.

An bester Lage Oldenburgs ist der von Herrn Hans Kruse benutzte

Laden

mit Wohnung Langestr. 87 sofort oder später zu vermieten.

Die elegante Laden-Einrichtung für Cigarrengeschäft kann auf Wunsch billig übergeben werden.

Der Konkursverwalter.
Rechtsanwalt Ruhstrat.

W. Mang. a. Pl. z. vk. e. gr. 2thür. Kleiderschr. u. e. Tritt. Kaiserplatz 5.

Bürgerfelde. Zu verk. eine trächt. **Ziege.** Schützenweg 10.

Tägl. fr. **Rotzfleisch** in bekannter Güte. J. Spiekermann, Kurwickstr. 26.

Oldenburg. Habe zwei kl. Weiden, in Bardenfleth belegen, zu verpachten. Frau **Gloystein**, Donnerschweerstr. 50.

Billig zu verk. verschiedene **Sofas, Stühle, Bett** und **Bettstelle.**
Nadorsterstraße 91.

Spar- und Darlehnskasse

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

zu

Zwischenahn.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

findet am **Sonnabend, den 17. März, nachmittags 4 Uhr,** in **Meyers Hotel** hies. statt, wozu die Genossen hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Decharge-Erteilung.
2. Verwendung des Reingewinns.
3. Festsetzung des Gehalts des Rendanten.

Der Vorstand.
Bertram. Sandstede. Feldhus

Schweineversicherung Osten der Landg. Oldenburg.

Am **Sonntag**, den **11. März d. J.**, nachm. 4 Uhr: **Generalversammlung** im **Krahnberg** zu Donnerschwee.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage;
2. Neuwahl des Vorstandes;
3. Verschiedenes.

Pünktliches, sowie allseitiges Erscheinen erwünscht. **D. V.**

Oeffentliche

Versammlung

der

Schneidergesellen Oldenburgs

in der **Markthalle** hiers. am **Sonntag**, den **11. März d. J.**, nachm. 3½ Uhr.

Tagesordnung: 1. Veröffentlichung der Statistik. 2. Wie verbessern wir unsere Lage? 3. Verschiedenes.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Zum 1. Mai oder später suche ich gegen erste durchaus sichere Hypotheken für prompte Zinszahler **2400 M., 15,000 M.** und **20,000 M.** zu 4% Zinsen p. a. anzuleihen. **B. D. Oltmanns.**

Zwischenahn. Auf eine Hausmannsstelle hiesiger Gegend, Wert 52,000 Mk., werden zum 1. Juli d. J. die ersten **8000 Mk.** von einem prompten Zinszahler umzuleihen gesucht. Näheres bei **Heinje I.**

Wohnungen.

Zu verm. zum 1. April möbl. St. u. K. in d. Nähe d. Inf.-Kas. u. der Bahn. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Sof. od. später fdl. möbl. **Stube** mit Kammer zu verm. Stau 11.

Landesbibliothek Oldenburg

Petersfehn. Zu vermieten zum 1. Mai die **halbe früher Brüdersche Stelle.** **Heinr. Janßen.**

Zu verm. zu Mai kl. St. m. K. u. Kochofen, und 1 Waschmaschine zu verkaufen. Ziegelhofstraße 76.

Zu verm. kl. **Arbeiterwohn.** m. Land Prinzessinweg 2. Zu erfr. b. Helms das.

Frdl. l. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37.

Zu verm. eine freundliche **Oberwohn.**, Mietpr. 135 M. 2. Kirchhofstr. 2.

2 j. L. erh. m. W. u. Sch. Johannisstr. 11.

Z. v. z. M. kl. **Oberw.** 1. Ehnernstr. 11.

Stube m. Bett z. verm. Baumg.str. 16.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Stau 35.

Vakanzen und Stellengesuche.

Stellen-Vermittlung.

Habe folgende freie Stellen für: 1 Kellnerlehrling, 2 Kutscher, 1 kl. Hausdiener, 1 Bäckerlehrling, 2 Zimmermädchen, 2 Hausmädchen, 1 tüchtiges Mädchen für Wäsche, hoher Lohn, 1 fixen Junge für eine Wirtschaft.

J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Gesucht auf **sofort**

1 Junge

von 15 bis 16 Jahren zum Plattenbohren. Dauernde Stellung.

Hegeler & Ehlers,
Pianofortefabrik,
Blumenstr. 29 — Brüderstr. 20 a.

Lehrer sucht zur Führung seines kleinen ländlichen Haushalts zum 1. Mai ein tüchtiges **Fräulein.**

Gefl. Offerten unter **S. 201** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Gesucht auf sofort ein jüngerer **Malergehilfe** nach Ostfriesland.

Näheres Jakobistraße 7a, oben.

Gesucht ein **Schuhmachergeselle.**

J. Jungblut, inn. Damm 4.

Suche

f. m. Tochter, 16 Jahr alt, Stelle in guter bürgerl. Familie zur Erlernung des Haushalts bei Familienanschluß, schlicht um schlicht.

R. Bruns, Wilhelmshaven,
Bismarckstr. 36a.

Ich suche zu Ostern für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwaren-Geschäft einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jg. Mann als

Lehrling.

Detern. **Joh. Lüpsen.**

Ich suche zum 1. Mai d. Js. ein tücht. **Mädchen** für Küche u. Haus.

Frau Landgerichtsrat **Bödecker,**
Oldenburg, Steinweg 7.

Gesucht z. 1. Mai eine zuverlässige tüchtige **Magd** gegen hohen Lohn.

Altenhuntorf. **M. C. Grube.**

Suche auf sofort ein gewandtes Mädchen für den ganzen Tag.

Suche wegen Sterbefall auf sofort ein gewandtes Mädchen für Küche und Haus bei 2 Damen.

Suche auf sofort ein gewandtes junges Mädchen für Haushalt, Laden und Wirtschaft gegen gutes Salär.

Suche Stellung für Mädchen im Alter von 15—24 Jahren.

Frau Kruse, Steinweg 4,
Filiale Bremen.

Oldenburg. Suche für ein krank gewordenes **Mädchen** auf gleich ein anderes, welches **melken** kann.

Frau **Gloystein,** Donnerschweerstr. 50

Gesucht zum 1. April ein tüchtiger **Bäcker** gegen hohen Lohn.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Für e. **bremer Korkholz-Import-Geschäft** wird per sofort oder spätestens 1. April ein mit guten Schulzeugnissen versehener

Lehrling

gesucht. Offerten sind unter **T. F. 1899** an **Rudolf Mosse, Bremen,** zu richten.

Rastede. Gesucht zum 1. Mai ein jüngerer **Knecht** gegen hohen Lohn.

G. Ahlers,
Hof von Oldenburg.

Zum 1. Mai ein älteres gewandtes **Mädchen** gegen hohen Lohn.

H. Weichert, Osterstraße 4.

Gesucht zu Ostern oder 1. Mai

ein Lehrling

für ein

Manufaktur- und Kolonialwarengeschäft

auf dem Lande.

Anmeldungen erbeten unt. **S. 200** an die Expedition dieses Blattes.

Wardenburg. Ges. zu Ostern od. Mai **1 Schmiedelehrl.** J. H. Bunjes.

Per 1. April d. Js. suche ich einen mit guter Schulbildung versehenen jungen Mann als

Lehrling

unter günstigen Bedingungen.

Carl Landwehr,
Bremen,
Magazin für Haus- u. Küchengeräte,
Eisenwaren- und Werkzeug-Handlung.

Ein **Schulknabe** z. Brotaustragen gesucht.

H. Focke, Donnerschweerstr. 57.

Berne. 1 Schuhmachergef. kann sof. dauernde Arb. erh. **J. Herftermann.**

Eversten. Gesucht zu Ostern ein Schmiedelehrling.

Wilh. Böseler, Hauptstr.

Etzhorn. Ges. z. 1. Mai ein kl. **Knecht** v. 14—16 J. **J. Helms.**

Gesucht ein junges Mädchen für Näharbeit und zur Stütze der Hausfrau bei Familienanschluß zum 1. Mai. Gehalt nach Uebereinkunft.

F. Gärdes,
Möbel- u. Dekorations-Geschäft,
Begesack, Ostfraße.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Staulinie Nr. 20.

Sonntag, den 11. März:

2 grosses

Bockbierfest.

Arbeiter-Turnverein.

Sonntag, den 11. März:

Großer Gesellschaftsabend

im **Vereinshaus,** Nelkenstraße.

Programm ohne Konkurrenz!!!

Marmorgruppen, Pyramiden, Athleten, Klowns, Reckturnen 2c. 2c.

Wer sich einen genußreichen Abend verschaffen will, besuche diesen Abend, nirgends wird Vorzüglicheres geboten.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.

Marine-Verein.

Am **Sonnabend,** den **10. März d. J.,** abends 9 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung

im **Kaiserhof** hierselbst.

Friedrichsfehn.

Klub Harmonie.

Am Sonntag, den 18. März:

Großer Gesellschaftsabend

bei **Ww. Schmalriede.**

Anfang 7 Uhr. Eintritt für Nichtmitglieder 30 ₰.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Rasteder Krieger- u. Kampfgenossen-Verein.

Am Sonntag, den 11. März d. J., nachmittags 6 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal beim Kam. Graf.

Tagesordnung siehe Bundesblatt.

Nachdem um 8 Uhr anfangend:

Vortrag des Herrn Hauptmann Lohse: „Ueber die Beteiligung der 17. Division am Feldzuge 1870/71".

Hierzu sind auch Nichtmitglieder sehr willkommen.

Der Vorstand.

Militäranwärter- und Inv.-Verein.

Sonnabend, den **10. d. Mts.,** abends 9 Uhr: **Versammlung** im Klubzimmer des Kaiserhofs.

Der Vorstand.

Ausverkauf

zurückgesetzter Waren

wegen

Geschäftsübernahme.

Es befinden sich hierunter Teile aus

sämtlich geführten Artikeln.

Besonders mache auf einen großen Posten

Kinder-Kleidchen, Anzüge, Jäckchen, Mützen

aufmerksam.

Langestr. 40. **G. Potthast.** Langestr. 40.

Inh. F. Muckelmann.

Meine fertigen

Herren- und Knaben-Garderoben,

nur bestbewährte Fabrikate, erfreuen sich mit jeder Saison größerer Beliebtheit infolge ihrer vorzüglichen Tragfähigkeit, Eleganz und Preiswürdigkeit.

Fertige

Konfirmanden-Anzüge
à 11, 14, 16, 18, 20, 22½—30 M.

Herren-Anzüge
à 15, 18, 20, 23, 25, 28—48 M.

Jünglings-Anzüge
à 8, 10, 12, 13, 15, 18—27 M.

Knaben-Anzüge
für 3—5jährige Knaben,
à 2.50 M. bis zu den feinsten Neuheiten.

Einzelne Hosen
à 2.75, 3, 4, 4½, 5, 6, 7—18 M.

Einzelne Jacketts
à 7½, 8, 9, 10—18 M.

Frühjahrs-Paletots
à 18, 20, 22, 25—35 M.

Größte Auswahl. — Eleganter Schnitt.
— Abänderungen und große Flickstücke gratis. —

H. T. Bengen,

Langestraße 64.

Restaurant zum Anker.

(Ecke Donnerschweer- und Milchstraße.)

Sonntag, den 11. März:

Grosses Bockbier-Fest,

verbunden mit **komischen Vorträgen.**

Um zahlreichen Besuch bittet

Ww. Gebken.

Zu Ostern oder Mai ein **Lehrling** für meine Schlachterei und Wurstgeschäft.

H. Hullmann,
Donnerschweerstraße 14.

Gesucht zu Mai **junge Mädchen** zur gründlichen **Erlernung des Schneiderns,** sowie des **Musterzeichnens.**

Geschw. Ehlers, Sophienstr. 2.

Oldenburg. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** von 16 bis 18 Jahren. Frau Lehrer **Ramien,** Augustistr. 24.

Varel. Mehrere solide

Maurergesellen

finden dauernde Beschäftigung.

W. Ulrich.

Gesucht ein tüchtiges **Mädchen** für die Tageszeit.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Leuchtenburg. Ges. zu Mai **1 kleiner Knecht.**

F. v. Essen.

Doodts Etablissement.

Täglich

Grosse Spezialitäten-Vorstellung

des neu engagierten Künstlerpersonals.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 ₰.

Es ladet freundlichst ein

Joh. Böseler.

NB. Am **Sonntag, den 11. März:**

Im großen Saal:

Große Spezialitäten-Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

D. O.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Am **Sonntag, den 11. März d. J.,** nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
2. Hebung der rückständigen Beiträge.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Union.

Heute, Freitag, 9. März,

in den zu diesem Zwecke dekorierten und mit verschiedenen Scherzbuden usw. eingerichteten Sälen:

Salvatorfest

in Form eines Münchener Volksfestes, verbunden mit

Konzert

der **Infanterie-Kapelle.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 ₰.

Zu diesem ganz besonderen und originellen Feste ladet Freunde und Gönner hiermit ein

L. Nolte.

Zum kühlen Grunde in Oberlethe.

Am Sonntag, den 11. März d. J.:

Grosser Gesellschaftsabend.

Auftreten von Spezialitäten.

Klub „Thalia".

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰.

Es laden freundlichst ein

B. Graß und
Der Vorstand.

Oldenburg. Landw.-Gesellschaft Abt. Ammerland.

Am **Sonntag, den 11. März,** nachm. 4 Uhr:

Versammlung

in **Zwischenahn.**

1. Vortrag des Herrn Direktor Dr. Gabler-Varel über: Betriebswirtschaftliche Fortschritte im Laufe des 19. Jahrhunderts.
2. Hufbeschlagschule.
3. Landestierschau.
4. Fragekasten.
5. Freie Besprechungen.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 58 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. März 1900.

Aus aller Welt.

Hungersnot in Finland.

Im nördlichen Finland herrscht Hungersnot. In vielen Ortschaften mangelt es an dem Notwendigsten zur Leibesnahrung. Roggen ist äußerst spärlich, und die Bauern backen Brot aus Getreideabfällen, die man sonst nur zum Viehfutter verwendet. Es fehlen Kartoffeln, und auch Milch und Butter sind eine sehr seltene Nahrung geworden. Infolge der schlechten Ernährung ist das Volk ganz kraftlos. Wegen Futtermangels wird das Hausvieh abgeschlachtet und das Fleisch zu Markte getragen. Die Schulkinder können die Schule nicht besuchen, weil sie keine Nahrungsmittel mitzunehmen haben. Die meisten Arbeiter suchen vergeblich Beschäftigung. Die Tagelöhne sind die denkbar niedrigsten: 9 bis 18 Kopeken erhält der Arbeiter, wenn er von dem Arbeitgeber beköstigt wird, und 37 Kopeken, wenn er sich selbst beköstigt.

* * *

Ueber die Buren im Felde

kommt jetzt auch einmal ein Bericht, der sich in etwas anderem Sinne als die bisher bekannt gegebenen ausspricht. Er stammt aus der Feder eines jungen Schweizers, Dr. Theiler aus dem Kanton Aargau, der vor einigen Jahren nach Südafrika auswanderte und es dort in kurzer Zeit bis zum Landestierarzt der Südafrikanischen Republik brachte. Nach seiner Darstellung war die Erfolglosigkeit der Belagerung von Ladismith hauptsächlich dem Mangel an Mannszucht in der Burenarmee zuzuschreiben. Der Bur erlaubt sich im Felde keine Ausschweifungen, er begeht kein Verbrechen gegen die Sittlichkeit und ist auch nie betrunken; aber es kann ihm einfallen, einmal den Gehorsam zu verweigern. Oder er stellt sich vor seinen Vorgesetzten hin und beginnt zu räsonnieren über eine ihm angewiesene Stellung, weil sie nach seiner Meinung nicht die richtige ist. Jeder glaubt, er verstehe den Krieg mindestens ebenso gut, wie die Befehlshaber. So ist es gekommen, daß Beschlüsse des Kriegsrats gar nicht ausgeführt wurden, einfach, weil die Buren das Unternehmen als zu gefährlich betrachteten oder den Endzweck nicht einzusehen vermochten. Die „Bürger“ thun gerade so viel, als ihnen beliebt — und da hilft alles Schelten eines Generals nichts. Der Bur ist eben nur dann ein guter Soldat, wenn er in seiner Weise fechten kann. Der phlegmatischen Ruhe der Buren sind tollkühne Soldatenwagnisse fremd. Was immer er thun mag, sein erster Gedanke ist stets, wie er am besten sich seine helle Haut bewahren und dabei dem Feinde doch möglichst viel Schaden zufügen könne. „Stürmen“ ist bei ihm nur ein Vorrücken unter Deckung; er springt von Stein zu Stein, von Busch zu Busch, duckt sich, und wehe dem Engländer, der den Kopf hinter seiner Deckung hervorhebt. Der Bur bewundert die Todesverachtung, mit der der englische Soldat mit offener Brust auf ihn losstürmt, aber er bedauert die Tapferen, weil sie zwecklos ihr Leben opfern. Tollkühnheit ist nach burischem Begriff etwas wie Dummheit: Man geht doch nicht in den Krieg, um totgeschossen zu werden, sondern um seinen Feind totzuschießen! Bei jeder Stellung, die der Bur einnimmt, fragt er sich in erster Linie: Wie komme ich da am besten wieder heraus? Nichts ist ihm widriger, als eingeschlossen zu werden. Erst wenn Umzingelung droht, kämpft er eigentlich mit Mut. Die Führer wissen das und stellen nicht selten ihre Mannschaften so, daß sie gezwungen sind, mit äußerster Anstrengung zu fechten, wenn der Feind sie einzuschließen versucht. Es ist die Not, die sie zu Helden macht.

* * *

Humoristisches.

Begreiflich. A.: „Sehen Sie mal, was die Katze für einen krummen Buckel macht!“ — B.: „Ja, die gehört auch einem Hofbeamten!“

Dienstboten unter sich. Dienstmädchen (zur Kollegin): „Du, Anna, welche Herrschaft ist Dir denn jetzt in die Hände gefallen?“

Schrecklicher Gedanke Koch (von Kannibalen gefangen): „Wenn Sie mich durchaus verspeisen wollen, so so thun Sie mir den einzigen Gefallen und lassen Sie mich nicht anbrennen!“ (Meggendorfer Blätter.)

Herzenskonflikte.

8) Roman von F. von Kapff-Essenther.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick schämte sich Elmas ihres Wissens zum ersten Male in ihrem Leben.

„Ich bin vor der Hand nichts als eine gehorsame Tochter,“ sagte sie mit Selbstironie.

„Unglaublich!“ rief Holway. „Und da findet sich kein mutiger Mann, der Sie Ihrem Schicksal, Ihrer natürlichen Laufbahn zuführt?“

„Sie kennen die hiesigen Verhältnisse nicht, Mr. Holway. Wenn ich mich hier verheiraten würde, müßte ich nach aller Wahrscheinlichkeit jedem öffentlichen Auftreten entsagen. Das ist deutscher Brauch. Die Frau gehört ins Haus.“

Herr Holway blickte erst um sich, ob Frau Direktor Lugaus ihn nicht hören konnte, dann sagte er lebhaft, aber im Tone der Ueberzeugung:

„Ich würde Sie auf der Stelle heiraten, Fräulein Lugaus, selbstverständlich ohne einen Penny Mitgift. Ich würde Sie in Amerika auftreten lassen, und Sie werden in wenigen Monaten eine weltbekannte Künstlerin.“

Elma lachte. Die Art des Fremden gefiel ihr, imponierte ihr.

„Wir müßten uns erst lieben lernen, Mr. Holway!“ rief sie übermütig.

„Natürlich,“ versetzte er ruhig. „Man muß sich durch und durch verstehen, das ist die Hauptsache.“

Elma glaubte den Mann vollkommen zu verstehen. Die Liebe war ihm ein völlig unbekannter Begriff, er suchte eine Gefährtin, und wenn er diese fand, würde er ihr die größte Freiheit, die schrankenloseste Entfaltung ihrer Persönlichkeit gestatten. War es nicht gerade das, was Elma brauchte?

Mit der ihr eigenen Herablassung sagte sie:

„Werben Sie um mich, versuchen Sie es!“

„Ich werde es versuchen, und bisher ist mir noch alles geglückt, was ich versucht habe.“

„Wenn Sie sich diesmal nur nicht zu viel zutrauen!“ warnte Elma.

Aber auch dieses Mal glückte sein Unternehmen. In vierzehn Tagen war er mit Elma Lugaus verlobt. Er zeigte sich als feurigen Liebhaber und Verehrer, doch von Liebe war eigentlich nicht die Rede zwischen ihnen gewesen. Kein sentimentales, kein rührendes Wort wurde gewechselt. Aber sie glaubten an einander. Er scheute nicht davor zurück, daß sie neben ihm eine Berühmtheit werden mochte, die ihn verdunkelte. Er freute sich darauf, sie auf die Höhe der Künstlerschaft und des Lebens überhaupt zu führen. Elma jauchzte über dieses alles. Dennoch war ihr bisweilen zu Mute, als sei dies alles nicht ernst, als handle es sich um gar keine wirkliche Ehe, sondern nur um ein interessantes Komödienspiel. Papa war vollkommen einverstanden. Mr. Holway, ein außerordentlich tüchtiger Geschäftsmann, sollte ihm den fehlenden Sohn ersetzen und demnächst Mitbesitzer der Firma werden.

Mama war anfangs entsetzt über den, wie sie sagte, „gottlosen Schwiegersohn“. Aber sie fügte sich, erstens, weil sie niemals einen eigenen Willen gehabt hatte, zweitens, weil sie selbst nicht wußte, was weiter mit dieser eigenwilligen Tochter beginnen. Wäre es nur nicht so weit gewesen! Aber man versicherte ihr, es gebe jetzt keine Entfernungen mehr. Der neueste Passagierdampfer „Fürst Bismarck“ fuhr von Hamburg nach Newyork nur noch fünf Tage.

Elma hatte über ihre Verlobung die ehemaligen Wunderkinder natürlich ganz vergessen. Da las sie eines Tages die Anzeige eines Konzerts, welches das Ehepaar Matyko gab. Diese Kinder hatten sich also doch verheiratet, wahrscheinlich ohne das Gerümpel von Warschau. Sie eilte an das Telephon, um sich von der betreffenden Konzertagentur die Adresse zu verschaffen, und begab sich dann zu dem jungen Ehepaar ebenso unverzüglich wie damals.

Sie waren beide zu Hause, wohnten in zwei ärmlichen, möblierten Zimmern ohne eigene Wirtschaft. — Beide gaben sie Stunden, Rosa hatte eben eine Schülerin bei sich.

Beide strahlten sie vor Glück, waren fröhlich wie zwei sorglose Kinder. Jauchzend küßten sie sich in Elmas Gegenwart. Ganz kurz teilte man ihr mit, wie alles gekommen.

Die Möbel in Warschau waren auf dem Speicher so verfallen, daß es gar nicht mehr lohnte, sie nach Berlin zu bringen. Man beschloß, ohne Möbel zu heiraten. Fred war sehr eifersüchtig geworden auf Keltner, der sich immer dringender um Rosa bewarb. Und wie glücklich waren sie nun, wie unbeschreiblich schön war es, einander ganz anzugehören! So wunderherrlich hatten sie es sich gar nicht vorgestellt. Elma stand ganz bestürzt. Wie glücklich waren diese „Kinder“, und sie selbst hatte noch gar keine Ahnung von Glück und Liebe! Das junge Paar befann sich, von Elmas Verlobung gehört zu haben. Natürlich gratulierten sie nun.

„Es ist eigentlich kein Grund, mir zu gratulieren,“ sagte Elma, „denn, um die Wahrheit zu sagen, ich verheirate mich nur, weil mir die Möglichkeit offen bleibt, mich scheiden zu lassen.“

Das glückliche junge Ehepaar war natürlich ganz bestürzt. Warum dann erst heiraten? Uebrigens, das sei wohl nicht ernst gemeint, man kann nicht so leicht wieder auseinander, wenn man einmal so innig verbunden war. Rosa wenigstens fand jede Entscheidung unfaßbar und undenkbar.

Elma lachte.

„Wer weiß, ob Ihr Euch nicht auch noch scheiden laßt, bei uns Künstlern kommt das sehr häufig vor! Das würde Euch erst recht interessant machen! Aber ich will Euch nicht bange machen! Ihr gestattet doch, daß ich Euch ein Hochzeitsgeschenk mache, ein schönes Klavier von uns? Ihr habt hier ja elende Klapperkästen!“

Sie war mit flüchtigem Gruß gegangen.

Rosa schmiegte sich an ihren Gatten und bat ängstlich:

„Schwöre mir, daß Du Dich niemals wirst von mir scheiden lassen.“

„Wozu soll ich Dir das erst schwören? Du weißt ja, daß ich ohne Dich nicht leben kann!“

*

In einer russisch-deutschen größeren Stadt der Ostsee-Provinzen hatte das Ehepaar Matyko ein erfolgreiches Konzert gegeben, in einem kahlen, kalten Saal an schlechten Klavieren. Rosa fror, Fred war blaß und ohne Stimmung. Seine eigene Komposition, die jetzt regelmäßig auf dem Programm stand, hatte nur wenig gefallen. Es war eine düstere Phantasie unter dem Titel „Finis Poloniae“. Sie waren zu unwissend, um irgend eine Ahnung zu haben, daß in einem sehr bekannten Lustspiel Blumenthals die Komposition des Polen Krasinski mit diesem Titel im Theater viel belacht wird. Rosa trug jetzt Solonummern vor und erntete durch ihre glänzende Fingerfertigkeit stürmischen Beifall. Die Glanznummern des Abends waren aber doch immer das Unisono-Spiel. Das junge Paar spielte ein und dasselbe schwierige Stück an zwei Klavieren mit allen Läufern und Trillern, als ob ein einziger Mensch es vortrüge. Da sie ein blutjunges, anmutiges Ehepaar waren, erregte dieser Vortrag wahre Applausstürme. Rosa strahlte immer vor Freude, Fred nahm den Beifall ernst und stolz hin. Die ganze Tournee war reich an Ehren und Einnahmen.

Auch heute schloß sich wie gewöhnlich ein Souper an das Konzert, und zwar in dem elegantesten Restaurant des Ortes. Dort gab es schlechte französische Küche und teuren Sekt. Ein paar russische Offiziere, sowie zwei Journalisten wohnten dem Feste bei. Auch Papa mit seinem schäbigen Rock, was nicht zu ändern war. Kaufte man ihm einen guten Anzug, so versetzte er ihn, und verschaffte sich Kognak dafür. Rosa war in bester Laune, anmutig, liebenswürdig, und doch die Bescheidenheit selbst. Fred blieb kalt und verschlossen. Papa war anfangs durch die vornehme Gesellschaft verschüchtert. Als man ihn jedoch mit Kognak traktierte, wurde er redselig und erzählte rührende Anekdoten von seinen Wunderkindern. Diese Anekdoten hielt er für sein größtes Verdienst, die anwesenden Journalisten nahmen stets davon Notiz, brachten etwas davon in die Zeitungen und machten dadurch großartige Reklame. Natürlich blieb Papa nicht immer bei der Wahrheit und erfand auch bisweilen irgend eine Erinnerung an seine genialen Kinder. Heute verlief die Sache nicht ganz glatt. Da Papa immer von den Geschwistern sprach, die jetzt ein Ehepaar waren, machte einer der Herren einen häßlichen Scherz darüber. Rosa verstand ihn nicht, und Fred stellte sich so. Aber er wurde dunkelrot, und in seinen dunklen Augen blitzte es wie Wetterleuchten.

Das junge Künstlerpaar war in das kalte, unwirtliche Hotelzimmer zurückgekehrt. Hier stand der große, schadhafte Reisekorb mit seinen unzähligen Stempeln und Zettelchen, der ebenso mitgenommene Notenkoffer und ein Paar Handtaschen. Rosa, noch in ihrem Pelzmantel — die Pelzmäntel mußten für alle drei erhalten werden — setzte sich auf das harte Sofa und rief heiter:

„Enfin seuls.“

Es war dies ein zärtliches Schlagwort, mit dem sie sich gegenseitig gern überraschten. Aber heute antwortete Fred gar nicht.

Sie blickte ihn unruhig und fragend an, dann rief er ausbrechend:

„Wie kannst Du so heiter, so zufrieden sein? Siehst Du denn nicht, daß ich bei diesem elenden Leben zu Grunde gehe?“

Sie erschrak in den Tod. Allzusehr gewöhnt an seine Launen, hatte sie heute seine Verstimmung nicht genügend beachtet. Schluchzend hing sie nun an seinem Halse.

„Aber wir haben ja doch einander. Wir verdienen Geld, und es fehlt uns nicht an Erfolg, was willst Du noch mehr?“

Er erwiderte nicht ihre Liebkosungen und rief leidenschaftlich:

„Aber dieses alles ist ja eine Schande für mich. Nur Dein Spiel gefällt, nur Du hast Erfolg. Und das Unisono-Spiel ist eine läppische Spielerei, die in den Tingeltangel gehört. Kein wirklicher Künstler würde sich zu so etwas hergeben! Und dann, wie Papa sich beträgt! Es ist eine Schmach, eine Schmach!“

Er stampfte zornig mit dem Fuße auf.

Rosa, zitternd vor Angst und Schreck, versuchte es, ihn zu beschwichtigen.

„Es ist ja nur vorläufig, Fred, und kann nicht von Dauer sein. Du wirst Dir einen Namen machen, eine Existenz gründen durch Deine Kompositionen, und dann wird ja alles anders.“

„Aber bei diesem kläglichen Zigeunerleben werde ich es niemals zu etwas bringen, niemals!“

„O, sage das nicht!“ schrie die junge Frau verzweifelt, „das wäre der Tod, ja schlimmer als der Tod!“

Auf einmal sah sie in einen Abgrund zu ihren Füßen. Sie hatte keinen anderen Ehrgeiz, als den Besitz des heißgeliebten Mannes. Ebenso gern hätte sie für ihn Treppen gescheuert. Er aber besaß eine hochfliegende, empfindliche Künstlerseele und noch andere Lebensziele als die Liebe allein. Erbarmungslos fuhr er fort:

„Es ist auch schlimmer als der Tod. Vor diesem Publikum, vor welchem wir auftreten, können meine Kompositionen niemals Beifall finden. Sie gehören vor ein höheres Forum, und dieses Forum ist mir unerreichbar. So bleibt alles nur Dein Verdienst, auch das Unisono-Spiel, denn ich weiß, wie ungleich ich spiele, und daß nur Deine Engelsgeduld es möglich macht, diesen Vortrag zu Stande zu bringen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 10. März:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Eckardt.
Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Bultmann.

Elisabethstift.

Sonntag, 11. März, fällt der Gottesdienst aus.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, 11. März:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Ofternburger Kirche.

Freitag, den 9. März:
Fastengottesdienst 5 Uhr: Hilfspr. Tiarks.
Sonntag, den 11. März (Reminiscere):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Für Kinder

ist der Genuss des aufregenden Bohnenkaffees besonders schädlich! Ein überaus gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist Kathreiners Malzkaffee, der bereits in Hunderttausenden von Familien tägliche Verwendung findet!

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Moorhausen (Gem. Altenhuntorf). Hausmann **Diedr. Heyen** Frau Witwe das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Dienstag, den 20. März cr.,
präzise 1 Uhr anfangend,

5 milchende wieder belegte Kühe,
1 tiedige do., nahe am Kalben,
7 belegte und güste Quenen,
3 dreijähr. Ochsen,
2 zweijähr. do.,
4 Kuh- und Ochsrinder,
3 Herbstkälber,
4 trächtige Säue,
3 trächtige Schafe,
1 9jähr. trächtige Stute,
1 8jähr. güste Stute, flotter, frommer Einspänner,

ferner: 2 breitfelg. Ackerwagen, 1 hölzern do., 1 leichtgehende Dreschmaschine mit Göpel und Schütter, 1 Heuwagen, 1 Staubmühle, 1 noch neuen eis. Pflug, 1 hölzern do., 2 Eggen, 1 Grützquerne, 1 Gropenkarre, 2 Dorfkarren, 1 Schleifstein, Pferdegeschirr, Bindebäume, Tauwerk und Reepe, Wagen- und Pflugketten, Sensen, Lothen, Haumesser, Krabber, Schüppen, Forken, Harken u. s. w., 1 Pult mit Aufsatz, 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, Tische u. Stühle, 2 Koffer, 1 Gartenbank, 2 Betten, Hausuhren, Lampen und Laternen, 1 Backtrog, 1 Waschtrog, 1 Dezimalwaage und Gewichte, 1 kupfernen Kessel, Häckfel-, Frucht- und Mehllisten, 1 Scheffel, 2 Wannen, Eß- und Trinkbleche, Futterblöcke und Kupen, 4 Paar Jocheimer, Milch- und Wassereimer, 2 Milchkannen, 4 Tragejoche,

auch: **Eß- und Pflanzkartoffeln, Saathafer, mehrere Haufen Brennholz** und was sich sonst vorfindet,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Verkauf
einer
Gastwirtschaft
mit Ausspann und 2 Privathäusern.

Der Gastwirt Johann Böseler hieselbst beabsichtigt, folgende

Immobilien

mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend zu verkaufen:

1. die Ecke der Alexander- und Kreuzstraße belegene, z. Zt. von Herrn Oetjengerdes pachtweise benutzte Gastwirtschaft **Wiefelsteder Hof** nebst einem für 50 Pferde Platz bietenden Stall, großem Schweinestall und geräumigem Hofplatz;
2. das an der Kreuzstraße unter Nr. 1 belegene 2stöckige **Wohnhaus** nebst Hofplatz, dasselbe befindet sich in bestem Bauzustande und ist zu vier Wohnungen eingerichtet;
3. das daselbst unter Nr. 2 belegene zu 2 Wohnungen eingerichtete **Haus** nebst Garten.

Der „Wiefelsteder Hof" liegt an einer der verkehrsreichsten Zuwegungsstraßen in Oldenburg. Die Wirtschaft ist im flotten Betriebe und wird namentlich von der ländlichen Bevölkerung gern besucht.

Der tägliche Bierumsatz beträgt durchschnittlich ca. 60 Ltr.

Die Wirtschaft kann auf Wunsch mit **vollem Inventar** übernommen werden. Anzahlung gering.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonnabend, den 10. März d. Js.,
nachmittags 4 Uhr,

im „**Wiefelsteder Hof**" und wird alsdann bei genügendem Gebot der Zuschlag erfolgen.

Jede weitere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich.

E. Memmen, Aukt.

Neuenkruge. Zu verk. 2 neue **Federwagen mit Patentachsen.**
Aug. Gerdes, Stellmacher.

Billig zu verk.: 3 Bettstellen mit Sprungfederrahmen, **1 Sofa** und div. **Polsterstühle,** 1 groß. **mahag. Spiegel.** Mottenstr. 1 H.

Die Erben der Witwe des Drechslers Reinhard Gerhard Eismann zu Groß-Bornhorst lassen am

Montag, den 12. März d. J.,
nachm. 2 Uhr auf., den gesamten beweglichen Nachlaß ihrer Erblasserin, als:

2 junge trächt. Ziegen,
6 Hühner,

1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 2 große Spiegel, 4 Tische, 6 Rohrstühle, 1 Korbstuhl, 2 vollständige Betten, 2 Milchschränke, 1 Sparherd, 1 Viehkessel, Eimer, Erbsen- u. Bohnenkräucher, ca. 20 Scheffel Eß- und Pflanzkartoffeln, ca. 4 Fuder Dünger, sowie viele hier nicht genannte Haus-, Küchen- und Ackergeräte,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

E. Memmen, Aukt.

Zwischenahn. Ww. Frerichs zu **Burgfelde** läßt

Mittwoch, den 21. März d. Js.,
nachmittags 2 Uhr auf.,

in und bei ihrer Wohnung:

2 Kühe,)aldann nahe am Kalben
1 Quene,) stehend,
20 Hühner,
1 vollst. Bett, 1 Küchenschrank (antik), Tische, Stühle, 1 eis. Kochkessel, 165 Liter fassend, 1 gr. kupf. Kessel, 1 Backtrog, 1 Butterkarne, Kisten, Kasten, 1 **Dreschmaschine,** 1 Staubmühle, 1 Schiebkarre, 1 Hobelbank, 1 Drehbank und allerlei sonstige Gegenstände,

auch eine größere Quantität **Dünger** und **Heu,** sowie eine Partie Erbsen- und Bohnensträucher im „Vieh"

öffentlich meistbietend verkaufen.

Nach beendigtem Verkaufe will Frau **Frerichs** noch ein Pfand

Wiesenland,

im „Vieh" belegen, auf einige Jahre verheuern.

Heinje.

Edewecht.

Der Landbriefträger a. D. **G. Krüger** von hier läßt am

Sonnabend, den 17. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr aufgd.,

bei seiner Wohnung zu Südedewecht öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

2 trächtige Ziegen,
1 trächtiges Schwein, Anfang Mai ferkelnd,

2 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 1 Eckschrank, 1 Küchenschrank (altertümlich), 1 Hangschrank, 1 Bett, 1 Sparherd, 1/2 Dtzd. gedr. Stühle, 1/2 Dtzd. gesch. do., 1/2 Dtzd. Rohrstühle, 1 Spiegel, 3 Tische, 1 Koffer, 1 gut erhaltene Hand-Nähmaschine, 1 Backtrog, 1 Torfkasten, 1 Staubwanne, 1 Mooregge, 1 Waage mit Gewichten, verschiedenes Zinn-, Porzellan- und Steinzeug und viele sonstige Haus- und Küchengeräte.

Kaufliebhaber ladet ein

Lüers.

Das zur Konkursmasse im Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns Hans Kruse hierselbst gehörende, noch vorrätige Lager von

Cigarren und Cigaretten

soll sofort zu Einkaufspreisen möglichst rasch ausverkauft werden.

Der Verkauf findet täglich statt im Laden Langestraße Nr. 87 hieselbst.

Der Konkursverwalter:
Rechtsanwalt Ruhstrat.

A. L. MOHR'sche **neue** Margarine

„MOHRA"

ist die **einzige** Sorte Margarine, welche grösseren Zusatz von **Eigelb** und **Rahm** enthält und daher vollständig so wohlschmeckend ist und genau so bräunt und duftet beim Braten, wie feinste Naturbutter. Ein vergleichender Bratversuch mit Konkurrenz-Margarine und mit Butter wird die Vorzüge unserer **„MOHRA"** bestätigen.

Beim Einkauf von **„MOHRA"** achte man gefl. darauf, dass der Name **„MOHRA"** an jedem Gebinde sichtbar ist.

Wegen Umbau der Lagerräume

Ausverkauf

meines reichhaltigen Möbellagers.

Mühlenstr. 4. J. D. Freese, Tischlermstr., Mühlenstr. 4.

Konkurs-Ausverkauf.

Die im Konkurse der Firma C. Leßmann (Inh.: J. Böwer) noch vorrätigen

Kolonialwaren aller Art und Getränke

werden fortgesetzt im Laden des Gemeinschuldners,

Markt Nr. 20,

zu erheblich reduzierten Preisen ausverkauft.

Der Laden ist geöffnet von morgens 8 bis abends 8 Uhr.

Der Konkursverwalter:
Auktionator Schulte.

Welt-Rad

mit gewalztem Rahmen. In zwölf Industriestaaten geschützt und in Leipzig mit der **goldenen Medaille** prämiiert. „Einzig dastehend." Kein Zusammenbruch möglich.

Niederlage in allen Preislagen bei:

Hermann Dreyer,
in Edewecht.

Reparaturen werden prompt und akkurat in eigener Werkstatt ausgeführt.

Sämtliche Zubehörteile halte stets auf Lager und empfehle billigst. D. O.

Dr. Brehmer's
weltberühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke
Görbersdorf — Schlesien

sendet Prospekte kostenfrei durch

die Verwaltung.

Blumen-, Gemüse-
und
Landwirtschaftl. Sämereien
in
echter, reiner u. hochkeimfähiger Qualität
liefert

W. H. Kraatz, Rastede,

Samenhandl. unt. Kontrolle d. Laborat. d. Oldb. Landw.-Ges.

Ausführlich beschreibende Preisverzeichnisse, sowie für größeren Bedarf Spezial-Offerten auf gefl. Verlangen zu Diensten.

Stahl-Panzer-Geldschränke

unter Garantie zu billigsten Preisen.

W. M. Busse, Hoflieferant,
Mottenstraße 7a—b.
Fernsprecher Nr. 161.

Salzendeich. In der Auktion bei **J. Wenke** das. am 14. März kommt ferner mit zum Verkauf:

1 fünfjähr. güste Stute.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Zu verk. ein fast neues **Damenrad,** bestes Fabrikat.
Nadorsterstraße 58.

Gute Scheibenbüchse zu verkaufen. Offerten unter **O. 1** postl. Rastede erbeten.

Neustadende. Habe 8 Stück schöne 6 Wochen alte **Ferkel** zu verkaufen.
Joh. Wilh. Deus.

Streek, Stat. Sandkrug. Zu verk. 1 milchend gew. **Quene** od. 1 ältere **Milchkuh.** **Joh. Wienken.**

Besten trockenen

Grabetorf und Backtorf

ab Werk oder frei Haus bei Abnahme von 5000 kg an liefert zu billigen Preisen

Torfwerk Düvelshoop, Oldenburg,
Komptoir Stau 15.

Zwischenahn.

Bestes hiesiges

Rüböl,

faß- und barrelweise,
empfiehlt **J. D. Grimm.**

Trotz der bedeutenden Steigerung der Kaffeepreise bin ich durch rechtzeitige große Einkäufe in der Lage, e. durchaus reinschmeckenden, feinen gebrannt. Kaffee, das Pfund zu

1 Mk.

liefern zu können. Rabatt wird nicht gegeben.

Ernst Hoyer.

Bester

Zucker am Hut, Pfund

26 Pfg.

Ernst Hoyer.

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie L. Fischer.**

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.

Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen
u. sämtl. Zubehör.
Schapirographen,
Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.
Ersatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!
Neo-Cyclostyle,
bester Vervielfältiger.

Reines, selbstausgebratenes

Schmalz,

10 Pfund 6 M.

Geräucherte Schweinsköpfe,
per Pfund **40** ₰.
10 Pfund **fetter Speck 6,30** M.
10 Pfd. **gestreifter Speck 6,80** M.

Johann Bremer,
Haarenstraße 30.

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konserven-Fabrik.

Sämereien

können abgeholt werden.

Georg Niemann.

Gut gewonnenes

Heu

— 1000 Pfd. 28 Mk. —
ist abzugeben. **Gut Loy.**

Zu verkaufen reichlich 30 Stück schöne eichene

Richelpfähle.
D. Henjes, Ammerl. Hof.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg